

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postweg ohne Bestellgebühr monatlich 2.— M., bei Zustellung unter Straßband 2.— M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nachtrag der Postverordnungen für 1919 eingetragen. Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Interessante folgen die schlagspalt. Kompensations- oder deren Raum 1,20 M., Wertungsgeld das festgedruckte Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 25 Pf., Exzerptgebühr 10 Pf. Bei Familien- u. Vereinstellungen halbes. Interessante für den besagten Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein. Inseraten-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19. Fernsprecher: Amt Norden 9765.

Freiheit

Berliner Organ

Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Die Entente gegen Deutschland.

Vor der Katastrophe.

Berlin, 29. September.

General Rubant hat dem Vertreter der deutschen Waffenstillstandskommission in Düsseldorf folgende Note überreicht:

Paris, den 27. September 1919.

Nach dem Wortlaut des Artikels 12 des Waffenstillstandsvertrages vom 11. November 1918 hat Deutschland folgende Verpflichtung übernommen: Sämtliche deutsche Truppen, die augenblicklich auf Gebieten stehen, die vor dem Kriege zu Oesterreich-Ungarn, Rumänien oder der Türkei gehörten, müssen unverzüglich hinter die Grenze Deutschlands vom 1. 8. 1914 zurückgezogen werden.

Sämtliche Truppen, die sich gegenwärtig auf Gebieten befinden, die vor dem Kriege zu Russland gehörten, müssen gleichfalls hinter die oben beschriebene Grenze Deutschlands zurückgenommen werden, und zwar, sobald die Alliierten es verlangen.

Marshall Foch, Oberbefehlshaber der alliierten Truppen, hat unter dem 27. August wissen lassen, daß für Deutschland der Zeitpunkt zur Räumung der genannten Gebiete gekommen sei. Er hat die Deutsche Regierung durch seine Note vom 3. 9. zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten angehalten. Die Deutsche Regierung versucht, sich obiger Verpflichtung zu entziehen durch einen Bericht, der Gründe anführt, die die alliierten Mächte nicht als stichhaltig anerkennen können. Die alliierten Regierungen lehnen es insbesondere ab, zuzulassen, daß die deutsche Regierung sich über ihr zufallendes Verantwortung dader durch entzieht, daß sie vorgibt, nicht die Macht zu haben, die im Baltikum stehenden Truppen zum Gehorsam zu zwingen. Sie eruchen demgemäß die Deutsche Regierung, unverzüglich die Zurückziehung sämtlicher deutschen Truppen, Stäbe und Dienststellen, die sich in den baltischen Provinzen noch befinden, in Anmarsch zu nehmen; desgleichen hat die deutsche Regierung unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um alle Deutschen, die nach der Demobilisation Dienste in den russischen Formationen, die in der genannten baltischen Provinz gebildet sind, angenommen haben, hinter die obige beschriebene Grenze zurückzuführen. Sie hat sich ferner jeder Ermächtigung zum Eintritt in solche Dienste zu enthalten und die Annahme solcher Dienste auf das strengste zu verbieten. Die Räumung muß unverzüglich in Angriff genommen und ohne Unterbrechung durchgeführt werden. Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, daß sie bis zu dem Zeitpunkt, wo sie festgesetzt haben, daß ihrem Ersuchen voll entsprochen wird, keinerlei der von der deutschen Regierung unterbreiteten Anträge bezüglich der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen in Betracht ziehen werden. Sie haben infolgedessen Anweisungen gegeben, keinem dieser Anträge stattzugeben. Im übrigen werden die alliierten Regierungen alle finanziellen Erleichterungen, die die deutsche Regierung gegenwärtig genießt, rungen, die die deutsche Regierung bei den alliierten Regierungen oder deren Angehörigen zu erlangen sucht, ablehnen.

Wenn die Deutsche Regierung weiterhin ihren Verpflichtungen nicht nachkommt, werden die alliierten Mächte alle ihr erforderlich scheinenden Maßnahmen ergreifen, um die Ausführung der genannten Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages sicherzustellen.

Die obenstehende Note kommt keineswegs überraschend. Sie ist in der ausländischen Presse schon seit Wochen angekündigt worden, und die gestrige Meldung des „Temps“ deutete schon ungefähr den Inhalt der Note an. Der jetzt vorliegende Wortlaut zeigt jedoch mit erschreckender Klarheit, welche ungeheure Gefahren die unselbige Balkenpolitik der Regierung für das ganze Reich heraufbeschworen hat. Von Monat zu Monat hat die Entente, den schwierigen Verhältnissen im Baltikum Rechnung tragend, die Durchführung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen hinausgeschoben. Jetzt jedoch kündigt sie bei Nichtdurchführung dieser Verpflichtungen die schärfsten Druckmittel gegen Deutschland an, nämlich die Einstellung

der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen und die Ablehnung aller finanziellen Erleichterungen, die die deutsche Regierung gegenwärtig genießt oder zu erlangen sucht. Sollten auch diese Pressionsmittel nichts nützen, so kündigt die Entente noch weitere schärfere Maßnahmen an.

Dieses katastrophale Ergebnis ihrer Ostpolitik hat die Regierung sich selbst zuzuschreiben. Sie hat durch ihre sofortige Duldung des Verfalls der Waffen, durch ihre Förderung der Politik des Großen Bolschewik, durch ihre Duldung gegenüber der Abenteuerpolitik der Militärs, durch ihr Anbuheln mit den Häuptern der russischen Gegenrevolution in der ganzen Welt den Eindruck erweckt, daß sie im Baltikum ein Doppelspiel treibt, hinter dem sich weitgehende konterrevolutionäre Pläne verbergen. Lange genug hat sich die Öffentlichkeit über den wahren Charakter dieser Vorgänge täuschen lassen. Jetzt ist keine Täuschung mehr möglich. Die Entente stellt klar und klar die Forderung der sofortigen Räumung des Baltikums. Sie verlangt ferner die Zurückberufung aller in russische Dienste übergetretenen deutschen Militärs. Damit schließt sie endgültig allen weiteren Täuschungsversuchen einen Riegel vor.

Das eklatante Doppelspiel der deutschen Truppen im Baltikum, die sich nach Bedarf bald lettlandisch, bald russisch maskierten, nimmt damit ein Ende. Von der Regierung werden jetzt entscheidende Maßnahmen verlangt. Sie muß den Beweis erbringen, daß sie es mit der Durchführung ihrer Verpflichtungen ehrlich meint. Dazu genügen keine leeren Deklamationen und Versprechungen, sondern Taten. Erweist sich die Regierung unfähig, ihre Versprechungen durchzuführen, so ist sie als Regierung erledigt. Das ist der springende Punkt der ganzen Angelegenheit. Niemand im Inlande und im Auslande wird eine Regierung ernst nehmen, die sich außerstande erweist, die renitenten Militärs im Baltikum zum Gehorsam zu zwingen. Die Regierung wird wohl versuchen, durch weitere Vorschläge, Untersuchungskommissionen usw. die Entscheidung hinauszuzögern. Diese Kniffe werden ihr wenig nutzen. Die Situation ist so ungesund, daß sofortige entscheidende Maßnahmen erforderlich sind. Sollten sie nicht erfolgen, so trifft die ganze Schwere der Verantwortung die Regierung, die sich auch jetzt zum Kampf gegen die militärischen Abenteuerer nicht aufzuraffen vermag.

Die nächsten Tage werden vielleicht Ereignisse heraufbeschwören, die die Erfüllung des so schwer errungenen Friedens in Frage stellen und eine wirtschaftliche Katastrophe in unmittelbarer Nähe rücken. Um so notwendiger ist es, daß das Proletariat den Vorgängen die größte Aufmerksamkeit schenkt. Gegenüber allen Täuschungs- und Verschwehungsversuchen der Regierung gilt es die unvermeidliche Forderung an sie zu richten, sofort alle Maßnahmen zu ergreifen, daß das deutsche Volk vor der drohenden Katastrophe bewahrt werde.

Die Umbildung des Kabinetts.

Seute fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers die Beratung des Kabinetts mit den Führern der Mehrheitsparteien über die Umbildung der Regierung statt. Sowohl die politischen, als auch die Personalfragen wurden eingehend erörtert. Die Verhandlungen werden morgen weiter geführt werden. Morgen werden auch die Fraktionen, denen die letzte Entscheidung zufällt und die bis heute sich noch nicht verkommen konnten, zu der Frage Stellung nehmen.

Die Kommunalwahlen in Oberschlesien.

Gleiwitz, 29. September.

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei (Bezirk Oberschlesien) nahm heute hier Stellung zu den ausgeschriebenene Kommunalwahlen und beschloß einstimmig, daß von den Rechtssozialisten angebotene Kompromiß der Listenverbindung abzulehnen im Hinblick auf die Vorgänge in Braunschweig und auf den Umstand, daß die rechtssozialistische Partei sich mit der Politik der Sozialdemokratie identifiziert. Im übrigen wurde beschlossen, in den Wahlkampf auch nur dann einzutreten, wenn der Belagerungszustand in Oberschlesien aufgehoben wird. Andernfalls soll kritische Wahlenthaltung proklamiert werden.

Die Nationalversammlung in Berlin.

Nach einer Pause von mehreren Wochen nimmt heute im gründlich entleerten Reichstagsgebäude die Nationalversammlung ihre Beratungen wieder auf. Daß die breiten Massen des arbeitenden Volkes diesen Beratungen mit hohen Erwartungen entgegensehen, kann nicht behauptet werden. Im Gegenteil: Diese Massen haben die Nationalversammlung längst gründlich satt.

Als das auf Grund des freiesten Wahlrechtes der Welt gewählte Parlament nach Weimar zu seinen ersten Beratungen berufen wurde, war der Grund dafür — wie uns der Präsident, Herr Fehrenbach, inzwischen verraten hat — es den „Gefahren der Großstadt“ zu entziehen und ihn in abgeschlossener Stille die Möglichkeit zu fruchtbarer Arbeit zu schaffen. An politischer Stille war Weimar freilich kaum zu übertreffen, zumal keine Abschließung von der gefährlichen Außenwelt durch Kosketruppen mit einer Sorgfalt durchgeführt wurde, gegen die Brünhildens Abschließung durch Feuergluten als göttliche Stimperei erlähnen.

Worum bestand die Aufgabe der Nationalversammlung und wie hat sie sie in der Bescheidenheit ihrer Weimarer Tage gelöst?

Sie sollte die Ratifizierung des Friedensvertrages vermitteln und eine neue Verfassung schaffen. Unter welchen Umständen es dank der Zusammenfassung der Nationalversammlung und der von ihr sanktionierten Koalitionsregierung in letzter Minute zur Unterzeichnung des Friedensvertrages kam, ist noch in aller Erinnerung. Einzig die Furcht vor der Revolution ließ es dazu kommen. Als berufene Sachwalterin des deutschen Volkswillens hat die Nationalversammlung sich dabei nicht im mindesten benommen. Und gerade jetzt, da das Parlament wieder zusammentritt, ist alles so notwendig durch den Friedensvertrag Erreichte infolge der Kurzschichtigkeit und gegenrevolutionären Gesinnung der Mehrheit der Nationalversammlung auf höchste in Frage gestellt. Umsonst waren die immer wiederholten Warnungen unserer Genossen vor den Folgen des v. d. Goltzischen Militärrégiments im Baltikum. Keine, der Diebstahl aller Reaktionen, leugnete die angeführten Gefahren, das genügte, wie den bürgerlichen Parteien, so den Rechtssozialisten, um sie nicht erkennen zu wollen. Jetzt, wo sie längst nicht mehr zu leugnen sind, ist man kaum noch in der Lage, sie zu bannen und was unter Angst und Schrecken durch Unterzeichnung des Friedensvertrages zustande kam, ist in Frage gestellt. Die Reichsregierung und die Mehrheit der Nationalversammlung tragen in gleichem Maße daran die Schuld.

Und die neue Verfassung? Nun, sie ist da, mit ihr, die von Anfang bis zum Ende voll kapitalistischen Selbstes, aber auch die Verfestigung der gewaltigen Enttäuschung, die die Verfassungsdebatten den Volksmassen schon bereitet hatten. Der scharfsinnigste und börsartigste Kommunismus hätte den revolutionärsfeindlichen Charakter der Nationalversammlung nicht schonungslos bloßlegen können, als dies die Nationalversammlung auf solche Art selbst besorgt hat.

Bedarf danach die große Unzufriedenheit im Volke mit den „Taten“ der Nationalversammlung noch einer weiteren Erklärung? Und ist es demgegenüber nicht geradezu — eine Frechheit, dem Volke einreden zu wollen: „Die zu einer Zeit in Deutschland und nie im Leben irgendeines anderen Staates ist ein gleiches Maß politischer Tätigkeit unter solchen Verhältnissen so erfolgreich ausgeübt worden, wie in Deutschland seit Beginn der Revolution, wie man es in einer im Verlag der „Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung“ erschienenen Broschüre lesen kann?

„Erfolgreiche“ politische Tätigkeit! Ach ja, die Nationalversammlung hat noch mehr getan, als wir schon erwähnten. Sie hat vor allem in der Sozialisierungsfrage, der brennendsten Frage außer den Ernährten, allen Hoffnungen den Boden entzogen, sie hat den Arbeitermassen eine fruchtbarere Last indirekter Steuern aufgebürdet, ohne dem Volk ein gleiches zu tun; sie hat in der Ernährungsfrage — kurz, sie hat in allem enttäuscht, daß sie zu leisten hatte und darüber hinaus zu leisten sich vermaßen hat.

Es ist eine dreiste Fälschung, wenn in der vorgenannten Broschüre, die den Entwürfen anwenden Titel: „Nichts

geant? Nicht, behauptet wird: Der Bolschewikismus — die Freigewerkschaften — wurde sofort (nach dem 9. November) beiseite gelassen. Die Verhandlungen des Vereins- und Verbandsrates wurden zertrümmert, die Konzepte beiseite gelassen. In Wirklichkeit besteht dieses alles nicht nur fort, die Nationalversammlung hat auch wiederholt — einschließlich der Schlichtungsstelle — ihr Siegel darunter gesetzt. Richtig hat dieses „Revolutionärsparlament“ der „Allendeten Demokratie“ sein Dasein vernichtet und wenn es trotzdem heute aus neue seine Verhandlungen beginnt, als wolle es ewig leben, so muß das — besonders angesichts der Schwierigkeiten, die der nahe Winter bringen wird — als eine ungeheure Provokation der mit Recht unzufriedenen Volksmassen wirken.

Was soll denn die Fortsetzung des alten Müllergeschlappes bringen. Neue indirekte Steuern, deren Notwendigkeit Erzberger den Reichssozialisten so überzeugend zu demonstrieren verstanden hat, doch sie schlaunigt ihren Widerstand gegen die schandbare Umwälzung aufgegeben haben. Und neue Entlastungen — nein, das nicht. Es erwartet niemand außer den Reaktionären und Kapitalisten in Deutschland von dieser Nationalversammlung mehr etwas, das ihm ersprießlich scheinen könnte. Die Arbeiter wissen nur zu gut, was sie — sagen wir — vom Betriebsrätegesetz und ähnlichen Produkten einer erfolgreichen bolschewistischen Nationalversammlung zu erwarten haben. Betriebsräte nennt Herr Schäde, was früher Arbeiterausschüsse genannt wurde, weil die Arbeiter voll Unwillen wegen der letzteren sind. Mit Worten sucht man ihnen vorzutäuschen, daß man ihren revolutionären Räteforderungen entgegenkomme. In Wahrheit steht diese Art Gesetzgebung im Zeichen der Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Gewerkschaften.

Da gibt es nur eine Forderung, die wir gerade heute mit allem Nachdruck wiederholen: Fort mit der Nationalversammlung! Die Vollmacht der Nationalversammlung sind längst abgelaufen, ihre Zusammenkunft entspricht nicht im mindesten mehr den veränderten Auffassungen derer, die sie am 19. Januar gewählt haben. Sie hat keine Existenzberechtigung mehr und jeder Tag ihrer Fortsetzung ist eine Herausforderung an alle jene, die der Revolution im November wider den Willen der Scheidemann-Ebert-Winnig zum Siege verholfen.

Euttschlöffel.

Ansiedlungspläne in Rußland.

Die „Mäzsetzung“ veröffentlichte vor einigen Tagen einen Kontraktentwurf zur Überlassung von Ländereien der russischen Sowjetregierung an den Deutschen Ansiedlungsverein Ost, der angeblich von der russischen Sowjetregierung am 7. August d. J. angenommen worden ist. Nach diesem Entwurf soll dem Deutschen Ansiedlungsverein Ost (Weizig) eine Landfläche im Gouvernement Nord-Dwinitz zur Ansiedlung seiner Mitglieder überlassen werden. Zweck der Ansiedlung ist Schaffung einer Produktionswirtschaft in großem Maßstab auf kollektiver Grundlage, Schaffung der landwirtschaftlichen Technik und Schaffung der den örtlichen Bedingungen entsprechenden Viehwirtschaft, Milchwirtschaft, Viehzucht, Gartenbau, Bienenzucht usw. Die den Deutschen Kolonisten angewiesene Landfläche soll bis zum 1. August 1922 sein, bis zum 1. August 1923 befristet werden. Nach erfolgter Ansiedlung der Kolonisten und nach Einrichtung eines Wirtschafts- und Organisationsplanes stellt die russische Sowjetregierung eine Unterabteilung von 50 Millionen Rubel für allgemeine nützliche und Aufklärungszwecke zur Verfügung. Die Ansiedlung selbst muß also von den Kolonisten selbst durchgeführt werden, und der gewählte Ansiedlungsverein Ost verpflichtet sich hierüber, den überlebenden Kowliken und Deutschen das unentbehrliche tote landwirtschaftliche Inventar zu beschaffen, besonders landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, deren Einfuhr ebenfalls wie die der Züchterinnen zulässig ist.

Der Schwerpunkt des Vertrages liegt demnach in den vom Ansiedlungsverein Ost übernommenen Verpflichtungen. Wir kennen diesen Verein nicht, und auch die russische Regierung scheint dieser Begründung mit einiger Zurückhaltung gegenüberzustehen, da es im Vertragentwurf ausdrücklich heißt, daß nach Abschluß des Vertrages von der russischen Regierung eine Kommission nach Deutschland entsandt werden soll, um über den Charakter dieser Organisation, die finanzielle Lage, den Mitgliederbestand des Ansiedlungsvereins wie über alle Bedingungen der geplanten Ueberführung genaue Informationen einzuholen. Außerdem sollen die Kolonisten vorher Vertrauensmänner nach Rußland entsenden, die das Ansiedlungsgebiet und die örtlichen Bedingungen kennen lernen sollen.

Es ist durchaus anzuerkennen, daß die vertragsähnlichen Teile mit der gebotenen Vorsicht an die Verwirklichung des Ansiedlungsplanes heranzutreten sind, denn eine solche Ansiedlung großen Stiles kann nur Erfolg haben, wenn sie sorgfältig vorbereitet ist und die nötigen wirtschaftlichen Voraussetzungen für sie geschaffen sind. Es kleint aber trotzdem, daß der ganze Plan in einigen Arbeiterkreisen nicht in seiner ganzen Komplexität und Tragweite erkannt worden ist, und daß recht phantastische Erwartungen an den geschilderten Ansiedlungsplan geknüpft werden. Wir erachten es deshalb als notwendig, dem Vertragentwurf einige erläuternde Bemerkungen hinzuzufügen.

Vor allem ist zu berücksichtigen, daß für den Ansiedlungsplan zunächst nur Personen in Betracht kommen, die die Landwirtschaft kennen und über die nötigen und materiellen Voraussetzungen zur Gründung landwirtschaftlicher Kolonien verfügen. Da es sich hier um Kolonien auf langjährigem Boden im hohen Norden Rußlands handelt, ist diese Aufgabe mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, zumal fast das gesamte Inventar aus Deutschland nach Rußland eingeführt werden muß. Der Ansiedlungsverein Ost übernimmt zwar die Beschaffung des toten landwirtschaftlichen Inventars, insbesondere der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, wie er das aber bewerkstelligen will, ist bei dem jetzigen Mangel an deutschen Maschinen und Geräten nicht recht klar, ganz abgesehen davon, daß für diesen Zweck ungeheure Summen erforderlich sind, über deren Beschaffung sich der Ansiedlungsverein erst äußern müßte.

Siehezu kommt noch, daß, wie bereits erwähnt, die geplanten Ansiedlung ein Unternehmen ist, das erst in Jahren verwirklicht werden kann. Augenblicklich ist noch zu be-

rücksichtigen, daß es eine Verbindung zwischen Deutschland und Rußland nicht gibt, und daß auch die erwähnten Vorarbeiten erst in Angriff genommen werden können, wenn eine Verbindung zwischen Rußland und Deutschland hergestellt ist. Das alles läßt uns den ganzen Plan, mag er theoretisch noch so attraktiv angelegt sein, als in recht weitem Maße lebend erscheinen. Vor allem kann die deutsche Industriearbeiterschaft gar nicht daran denken, irgendwelche Erwartungen an diesen Ansiedlungsplan zu knüpfen, da Industriearbeiter für derartige landwirtschaftliche Siedlungen nur in den seltensten Fällen in Betracht kommen, selbst wenn ihnen — was noch recht zweifelhaft erscheint — die weitestgehende materielle Unterstützung zuteil werden sollte.

Umbildung des bayerischen Kabinetts.

Der Landesvorstand der Reichssozialisten Bayerns hatte für den 27. und 28. September nach Nürnberg eine Landeskongress einberufen, in der folgende Entschlüsse angenommen wurden:

Die in Nürnberg am 27. und 28. September tagende Landeskongress der sozialdemokratischen Partei Bayerns hat eingehend die vollständigen Schlußbeschlüsse der sozialdemokratischen Regierungskonferenz und die Stellung der sozialdemokratischen Partei zur Gesamtregierung befragt. Die Landeskongress sprach den sozialdemokratischen Parteileitern im Ministerium ihr volles Vertrauen aus. Sie empfand es als eine besondere Schmach für die sozialdemokratische Partei in Bayern, daß die Regierung, genannt Hoffmann, eine sozialdemokratische Regierung sein soll, während es klar ist, daß die Zusammenfassung von Regierung und Parlament eine rein sozialdemokratische Politik ausübt. Deshalb fordert die Landeskongress eine gründliche Umbildung des Ministeriums. Sie ermächtigt die Genossen Hoffmann, Segel und Endres, ihre Mandate in der Regierung niederzulegen, wenn die von der Landeskongress für notwendig erachtete Umbildung der Regierung nicht durchgeführt werden kann.

Die „Münchener Post“ schreibt dazu: Die unmittelbar eben mitgeteilte Entschlußfassung unserer Partei ist eine Regierungspolitik. Sie heißt nichts anderes, als daß der am 1. Oktober zusammengetretene bayerische Landtag seine erste Aufgabe darin sehen muß, eine Neubildung des Kabinetts einzusetzen.

Diese Neubildung des Kabinetts wird sich nach rechts vollziehen. Die Reichssozialisten sind die Bräutigame der Bourgeoisie in Bayern. Sie werden dabei den bürgerlichen Parteien, besonders dem Deutschnum, den größeren Raum in der Regierung einräumen.

Für „JH“ ist alles da.

Waggonwagen, Koffmann, Arbeitsanlauf: mit solchen und ähnlichen Schlagworten sucht die Regierung, die immer härtere wachsende Unterbindung des Verkehrs, die sich immer verschärfende Verkehrsmisere zu rechtfertigen. Seltsam nur, daß alle diese Dinge nicht zu existieren scheinen, wenn die vorzugen deutschen Parteien ihre Wünsche stellen. Vor mehreren Wochen konnte man hören, wie die Eisenbahnverwaltung sich beiste, sowohl dem ehemaligen König von Sachsen als auch der Exzellenzgestalt eigene Salonwagen zu Reisen zur Verfügung zu stellen. Jetzt berichten die Londoner „Times“ einen noch viel ungeschickteren Fall: Die der russische Korrespondent des Vlatte mitteilt, sind dort Wert- und Ausgabengüter Wilhelm Hoken solterns im Werte von 10 Millionen in Hollandischen Gulden — nach deutscher Valuta also beinahe 100 Millionen Mark! — angekommen, welche aus Deutschland in einem Ereignis transportiert worden waren.

Während im Lande also Waggon fehlen, um der Bevölkerung die notwendigen Lebensmittel und Stoffen heranzubringen, erweist sich die Eisenbahnverwaltung dem ausgehungenen Gleise einen ganzen Zug zur Verfügung seiner Millionenwerte zur Verfügung zu stellen. Und nicht genug, daß man beim Anbruch der Revolution, die Herren des alten Regimes davonlaufen ließ, ohne auch nur den Versuch zu machen, sie für ihre Taten zur Verantwortung zu ziehen, so schilt man jetzt ihnen noch ihre aus dem Schwelge des Böses erlassenen Sätze nach.

Bewaffnete Kinder.

Der von uns in der Montag-Morgenausgabe gemeldete Vorgang, wonach Deutsche nationale Kinder, mit Kanngewehren und Gewehren bewaffnet, zu einer Zusammenkunft nach der Harmonie gegen und dort die Strafen absperrten, ohne dabei befähigt zu werden, wird von der gesamten Presse fast geschwiegen. Nur die „Berliner Volkszeitung“ nimmt dazu Stellung und teilt mit, daß sie dieserhalb beim Volkspräsidium angefragt habe, aber keine Auskunft erlangen konnte. Bei der Befragung wurde sie sogar sehr unhöflich abgewiesen. Das gibt dem demokratischen Organ Secantfassung, folgendes zu schreiben?

„Wir wollen den Herren Volkspräsidenten von Berlin nur fragen, ob er nach dem Beschlusse des Hofes aus Berlin auch die Schlichter aus den Hofen seines Reiches verbietet hat. Dies nebenbei. Was sagt aber der Herr Volkspräsident zu den Handpannern, Gewehren und Pistolen der deutschen nationalen Jugend. Seit wann ist die Einwohnervorteil das Recht, waffenlos zu sein, ein Recht, das, so weit wir wissen, nur dem Volkspräsidenten zusteht? Wir hoffen, daß der Herr Volkspräsident den Fall bald aufklärt. Nach der preussische Minister des Innern und der Kulturminister hätten sich für diese Angelegenheit im besonderen und die deutschnationale Jugend im allgemeinen interessieren.“

Die „Volkszeitung“ wird mit diesem Vorwurf kaum einen Erfolg erzielen. Denn ob die Bewaffnung der Kinder zu recht oder unecht erfolgt ist, das spielt bei den maßgebenden Instanzen keine Rolle. Die Parteiführung einschleibt, und die ist in diesem Falle militärisch-nationalistisch gewesen. Also wird sich auch irgendein Rechtfertigungsgrund für diesen Ruf nach bewaffneter Jugend finden lassen. Für die sozialistische Jugend hingegen, die waffenlos demonstrieren will, gibt es keine Chancen.

Erklärung.

Genosse Schäfer-Kollberge sendet uns folgende Erklärung als Antwort auf die Angriffe, die in der letzten Volksversammlung der Groß-Berliner Arbeitervereine gegen ihn und die anderen Mitglieder der Kommission geäußert wurden:

Ich erkläre hiermit nochmals, daß wir niemals daran gedacht haben, uns an der Debatte gegen die Bergarbeiter zu beteiligen. Wir haben bei Betreten des Besprechungsgebietes sofort

erkannt, daß es sich hier nur um eine Resolution der Bureau-Truppe handelte, daß ganz Deutschland unter der Koffmann-Regierung leidet, und daß wir uns nicht mit den Reichssozialisten auf einen Weg einigen konnten, und daß die Debatte gegen die Bergarbeiter erst nach unserer Abfahrt durch die Reichssozialisten, welche zurückgeblieben waren, erfolgte.

Der große Streik in England.

H.N. Haag, 29. September.

Der Korrespondent des Wiener „Neuzeit“ meldet aus London, daß die Führer des Eisenbahnerstreiks offenbar nicht selbst den Konflikt gewollt haben, sondern ihn nur unter dem Druck der Extremisten verkündeten. Der Korrespondent ist der Ansicht, daß der entscheidende Augenblick jetzt gekommen ist, da es sehr wahrscheinlich ist, daß auch die Transport- und Gasarbeiter, sowie die Bergarbeiter gleichfalls in den Streik treten werden, und daß dadurch das ganze wirtschaftliche Leben im Lande lahmgelegt sein würde. Ein solcher Generalstreik, so sagt der Korrespondent, bedeutet eine Herausforderung der Staatsmacht. Der richtige Kampf steht jetzt bevor. London ist ohne Untergrundbahnverbindung und ohne Zugverbindung nach den Provinzen. Am heutigen Montag wird der Streik im vollen Umfang einsetzen. Bei den seitigen zahlreichen Versammlungen im Olympia kam es zu keinerlei Zusammenstößen oder Unruhen.

Paris, 29. September. (Quod.)

Der Verkehr zwischen Frankreich und England ist desorganisiert. Nach der „Daily Mail“ mußten 200 Reisende, die über Dieppe nach Ostland reisen wollten, in Dieppe zurückbleiben, weil der Dampferverkehr zwischen Dieppe und Newhaven unterbrochen ist.

H.N. Haag, 29. September.

Aus London wird gemeldet: Der Eisenbahnkontrollrat hat angeordnet, alle Eisenbahnstationen nach dem Auslande einzuklassen, um alle Eisenbahnen für England zu erhalten. — Im Zusammenhang mit dem Eisenbahnerstreik wird die Post von England nach Holland mit Flugzug befördert. Es ist beabsichtigt, eine Verbindung dieses Dienstes herbeizuführen und eine Personenbeförderung auf dem Flugwege zu errichten.

Was es mit dem „Druck der Extremisten“ auf sich hat, wissen wir aus täglicher Erfahrung. Der Streik scheint sich mehr und mehr zu einer wütigen Bewegung des englischen Proletariats auszuwachsen und es ist selbstverständlich, daß eine solche Bewegung nur aus der gesamten politischen Lage des Landes und den Bedürfnissen der Arbeiterklasse erwachsen kann.

Gegenmaßnahmen der Regierung.

Die englischen Blätter berichten, daß die englische Regierung große Vorbereitungen getroffen habe, um die Lebensmittelversorgung sicherzustellen. Es besteht die Absicht, den Hyde-Park abzusperren und dort einen Automobilstreifen und die Hauptverteilungsstelle für Lebensmittel in London herzurichten. 25.000 Chauffeure haben sich freiwillig gemeldet. Marshall Paig hatte am Sonnabend eine lange Unterredung mit dem Transportminister Sir Eric Geddes.

Ausdehnung des Bergarbeiterstreiks in Lothringen.

Nach alle Gruben des Eisenerzlandes sind in den Ausdehnung getreten, sowohl im Ardennen als auf dem Hochplateau von Lothringen-Luxemburg. Man erwartet den Sympathiestreik der Metallarbeiter. Es dürften jetzt etwa 50.000 Streikende in Lothringen sein.

Militär gegen Streikende in Amerika.

H.N. Haag, 29. September.

Aus New York wird gemeldet: Aus Chicago wird berichtet, daß die 4. amerikanische Division in Stärke von 25.000 Mann nach Port Sheridan in der Nähe von Chicago abgegangen ist. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit den durch den Stahlarbeiterstreik hervorgerufenen Unruhen.

Ungeklärte Bewegung in Oesterreich.

Zwischen dem Unruhen der Industriearbeiter Oesterreichs und dem Hauptverband der deutschnationalistischen Industrie ist ein Konflikt ausgebrochen. Für den Fall, daß bis zum 4. Oktober Verhandlungen nicht ausgenommen seien, werde vom Hauptverband der Arbeiter aus aller Industrie angestellte verurteilt werden.

Die italienische Kammer für Knektion Rumes.

In der italienischen Kammer brachte der Abgeordnete Chiessa folgende Tagesordnung ein: Die Kammer ist überzeugt, daß die allverbreitete und offiziierten Mächte die harten Lebensnotwendigkeiten Italiens bezweifeln und den frei ausgesprochenen Wunsch Rumes gänzlich aufpassen werden, mit Hinterland, Eisenbahn und Hafen mit Italien bereinigt zu werden. — Chiessa schloß die für Rume aus der Welgerung Wilson, das von Clemenceau und Wood George angenommene Uebereinkommen anzunehmen, erlaubende Lage. Rume wird, so sagte er, italienisch werden oder seine Lebewohl er werden von den Trümmern der Stadt begraben werden. Der Abgeordnete von Rume, Gioniaz, bemerkte, Rume beharrt darauf, der italienischen Nation anzugehören. Ritti ersuchte die Kammer in Ruhe diese Frage zu besprechen, die die Volksseele aufwühlte.

In Rom kam es nach der Kammeröffnung im Café Wrogn zu einer heftigen Schlägerei zwischen Sozialisten und Nationalisten. Die beiden Parteien schlugen unter den Rufen „Es lebe Lenin“ — „Es lebe l'Anunnzio“ aufeinander los, wobei die Tischgegenstände des Kaffeehauses als Waffen dienten. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Ordnung wiederherstellen.

Durch die Zusammenstöße zwischen Sozialisten und Nationalisten ist die ohnehin schon gereizte Stimmung auf beiden Seiten wesentlich verschärft. Man hält in Belgard die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß der russische Staat mit einem Mandat der Entente beauftragt wird, um Rume von den Scharen l'Anunnzio zu befreien. Diese Auffassung wird durch verschiedene Umstände unterstützt.

l'Anunnzio weigert sich hartnäckig, mit der gegenwärtigen Regierung zu verhandeln. Die Wiffen des Admirals Cagni, der als Vertrauensmann der Regierung bei seinem Freunde l'Anunnzio interpellierte, ist abgelehnt.

Der Streik in der Metallindustrie.

Der Metallarbeiterverband erläßt folgenden Aufruf:

Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins!

Der Streik der Arbeiter in der Metallindustrie nimmt täglich an Umfang zu. Die von den Gewerkschaften gezahlten Unterstützungssätze reichen bei weitem nicht aus, die überaus schwere Lebenshaltung der Streikenden und Ausgesperrten zu bestreiten. Wir haben darum beschließen, an die Obersteinstellung unserer Klassengenossen zu appellieren und werden von heute ab zur Bildung eines „Unterstützungsfonds“ für die Streikenden und Ausgesperrten der Metallindustrie à 5 und 10 Mark veranlagten. Wir ersuchen das gesamte Proletariat Groß-Berlins, sich an dieser Unterstützung zu beteiligen. Der Vertrieb der Marken soll durch die Gewerkschaften erfolgen. Wir ersuchen die Obleute aller Betriebe Groß-Berlins, diese Streikmarken in der üblichen Geschwindigkeit auf den Bureaus der Gewerkschaften anzufordern.

Die Streiklage.

Die Streiklage hat sich weiter verschärft. Die Zahl der Betriebe, deren Belegschaften sich am Streik beteiligen wollen, ist von 135 auf 155 gestiegen. Die Zahl der beteiligten Betriebe hat sich von 95 auf 125 erhöht. Die Zahl der Streikenden ist von 27 000 auf 31 300, die Zahl der Ausgesperrten von 68 000 auf 72 300 gestiegen. Die Zahl derjenigen Betriebe, die die Forderungen der Arbeiter unterchristlich anerkannt haben, nimmt zu. Der Verein Berliner Kronleuchterfabrikanten empfiehlt durch Rundschreiben seinen Mitgliedern, soweit sie auch noch im Verband der Berliner Metallindustrieller organisiert sind, den Austritt aus dieser Vereinigung.

Während so auf der einen Seite die Forderungen der Unternehmer beginnt, verstanden andere Unternehmer mit Hilfe von plumpen Fälschungen die Streikenden wankend zu machen. So versenden einzelne Betriebe Postkarten an ihre Arbeiter mit der Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, unter der falschen Vorwande, Notwendigkeiten seien erlaubt. Es ist selbstverständlich, daß diesen Aufforderungen nicht Folge geleistet wird.

Die „B. Z.“ am Mittwoch versucht unter Ausnutzung verschiedener Parteimeinungen in den Kreisen der Streikenden und Ausgesperrten Gegenstände zu schaffen. Wie wir erfahren, haben die Anhänger der mehrheitssozialistischen Partei in der Fünfzehnerkommission erklärt, sich gegen diese beschuldigte Vernehmung zu stellen. Die weitere Bemerkung der „B. Z.“, die Streikleitung habe Geldbesorgen, ist freierfunden. Die am Streik beteiligten Gewerkschaften aller Richtungen sind durchaus in der Lage, die statutenmäßige Streikunterstützung zahlen zu können. Die eingeleitete Unterstützungsfaktion für die Streikenden beweist lediglich, über die statutenmäßige Streikunterstützung hinaus Zuschüsse zu gewähren.

Jedem teilt der Metallarbeiterverband mit:

Es ist der folgende Beschluß gefaßt worden: Maschinen- und Kleinmonteure der beschriebenen Firmen sollen abheben auf Montagen zu fahren. Außerhalb Berlins bestmögliche Monteur haben umgehend die Adressen anzutreten und sich bei ihrer Streikleitung zu melden.

Wir ersuchen, die Versammlungsanzeigen für die Donnerstagsversammlungen in der „Freiheit“, dem „Vorwärts“ und der „Vollstreckung“ zu beachten.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Das Metallartell der Groß-Berliner Gewerkschaften. Die Fünfzehner-Kommission.

Folgende Stempelstellen sind neu errichtet: Nr. 8b Herold, Mariendorf, Chausseestr. 233; Nr. 88 Reich, Liebenbergstr. 1, am Arnswalder Platz; Nr. 89 Arnswald, Charlottenburger Ufer 92; Nr. 40 Markt, Melnikendamm, W. Scharnweberstraße; Nr. 41 Schütz, Bräsecker Str. 9; Nr. 42 Ecke Rosenstraße; Nr. 43 Schütz, Bräsecker Str. 9; Nr. 44 Kroyze, Gieselerstr. 5. Stempelstelle Nr. 2 befindet sich Weissenhof, Berliner Allee 231, nicht 151.

Die ersten Verhandlungen.

Kurz vor Redaktionsschluß geht uns folgende Meldung zu: In den Verhandlungen, zu denen Oberbürgermeister Wermuth beide Parteien nach dem Rathaus geladen hatte, waren vom Metallarbeiterverband die offiziellen Vertreter, ernannt von der Fünfzehnerkommission, erschienen. Von Seiten der Arbeitnehmer jedoch nur der Syndikus der Metallindustriellen, Rechtsanwalt Oppenheimer, der mit Vollmacht zur Verhandlung über den Streik selbst nicht ausgereist war. Einen positiven Erfolg konnten darum die Verhandlungen nicht ergeben. Wie weit neue Verhandlungen in die Wege geleitet werden, hängt ab von dem Verhalten der Unternehmer. Grundsätzlich stehen die Arbeiter bereit, auf dem Standpunkt, daß sie erscheinen werden, wenn man sie zu politischen Verhandlungen einladet.

Sympathieerklärung der Straßenbahner.

Eine Versammlung des technischen Personals der Hauptwerkstatt der Großen Berliner Straßenbahn nahm am Sonntagabend einen Beschluß über die Verhandlungen, die mit der Direktion über die Erhöhung der Löhne des technischen Personals kolliganden hatten, entgegen. Es wurde beschlossen, den Metallarbeitern die Sympathie auszusprechen und zur gegebenen Zeit in einen Sympathiestreik einzutreten.

Folgende Auskunftsstellen sind für die Kollegen der Firma Vorlag errichtet: Tegeler, Lindengarten, Reinhardt, Friedrichs, Wesserschmidt, Reinholdsdorf, West, Gottschalk, Ohm, Berlin: Friesenhof, Müllerstr., Ecke Oberer Str., Wedding, Koenigsstr., S. Kongressstr., Gertrudenstr. 60. Der Arbeiterrat. J. A.: Otto Koch.

Die Streikenden der Firma Ludwig Dörmel, Güttenstraße, die dem Transportarbeiterverband angehören, bitten wir, heute, Dienstag, von 9-10 Uhr sich im Streiklokal einzufinden. Die Streikleitung.

Gewerkschafts- oder Betriebsorganisation?

Mit dieser Frage beschäftigt sich am Montag eine Diskussion der U. S. P. D.-Arbeiter, über die wir in der Abendausgabe ausführlich berichten werden.

Mit dem heutigen Tage

geht das dritte Vierteljahr zu Ende!

Darum muß sofort die Neubestellung der Zeitung vorgenommen werden. Für jeden Arbeiter, für jeden, der über die politischen Vorgänge richtig unterrichtet werden will, kann nur das Blatt in Frage kommen, das die Rechte der arbeitenden Bevölkerung furchlos und unermülich gegen die Anmaßungen und Gewalttätigkeiten des kapitalistischen Bürgertums und seiner rechtssozialistischen Schutzhunde vertritt.

Die „Freiheit“

ist die einzige Zeitung, die das kapitalistische Ausbeutungsregime und die wachsende militärische Reaktion konsequent bekämpft. Mit Beginn des neuen Quartals wird die „Freiheit“ eine weitere inhaltliche Neugestaltung erfahren. Ab 1. Oktober beginnt der Abdruck eines Romans von Upton Sinclair

„JIMMI HIGGINS“

Jeder Parteigenosse, jeder Arbeiter muß unermülich für die „Freiheit“ werben.

Sie gehört in jede Arbeiterwohnung,

weil sie allein für den völkerverfreienden Sozialismus wirbt. Darum begnügt euch nicht damit, die „Freiheit“ zu lesen, sondern erachtet es auch als eure Pflicht,

neue Abonnenten zu werben!

Der Streik der Seeleute.

In Bremen und Stettin ist die Streiklage unverändert geblieben. 26 Schiffe haben Lübeck angelaufen und ihre Mannschaften haben die Schiffe verlassen, nachdem sie durch die Streikenden von der Lade unterrichtet worden waren. Aus Gesteinsünde wird gemeldet, daß der Streik zusammengebrochen ist. In den letzten Tagen seien sechzehn Dampfer ausgelaufen, weitere sollen zur Abfahrt bereit liegen.

Die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ teilen triumphierend mit, daß es in Lübeck gelungen ist, einen ganzen Dampfer mit Streikbrechern aus Hamburg zu bekommen. Sie melden weiter, daß die Reedereivereinerung es abgelehnt habe, mit dem Seemannsbund zu verhandeln, da er politische Forderungen erhebe. Der übliche Uninn. Dagegen verhandelt die Reedereivereinerung mit dem Transportarbeiterverband über den Abschluß eines Tarifvertrages. Und darum müsse, meinen die „P. P. N.“, der Seemannsbund und fürchten, daß ihm ein großer Teil seiner Mitglieder den Rücken kehren würde, wenn der Tarif mit dem Transportarbeiterverband zustande käme. Wogegen zunächst zu bemerken wäre, daß es eine merkwürdige Art ist, Tarifverhandlungen anzubahnen, wenn man auf den Instanz von Mitgliedern aus einer anderen Organisation warten muß, um dem Vertrag eine tragfähige Basis zu verschaffen.

Aber es ist dankbar zu begrüßen, daß mit so viel Offenheit der Kern des Streiks enthüllt wird. „Der Kampf stellt sich als ein Machtkampf zwischen dem rein politisch radikalen Ziele verfolgenden Seemannsbund und der gewerkschaftlichen Organisation des Transportarbeiterverbandes dar.“ schreiben die „P. P. N.“. Ein Machtkampf allerdings, und zwar einer, der vom Transportarbeiterverband Seite an Seite mit den Unternehmern mit dem Mittel des Streikbruchs geführt wird. Merkwürdige „gewerkschaftliche“ Methoden. Auch früher gab es Kämpfe solcher Art, und man nannte sie Grenzstreitigkeiten. Aber sie wurden niemals mit Hilfe so grober Verbrechen gegen die primitivsten Forderungen der Solidarität geführt.

Ein trübes Bild, für das die Verantwortung ganz auf den Transportarbeiterverband fällt.

Internationaler Buchdruckerkongreß.

Am 24. September wurde im Stadionsaal in Luzern der 7. Internationale Buchdruckerkongreß eröffnet. Vertreten sind die Landesorganisationen von Deutschland, Österreich, Frankreich, Niederlande, Skandinavien, Luxemburg und die Schweiz. Am Erscheinen waren verhindert die Delegierten aus Italien, Finnland und Schweden. Die ausgesendeten Vertreter aus Dänemark, Norwegen, der Tschecho-Slowakei und Serbien waren bei der Eröffnung des Kongresses noch nicht eingetroffen.

Nach Begrüßungsmworten von Klein-Stalgori, Schlußpunkt, und dem internationalen Sekretär Stauffer, Stutgart, verlas Neuffer, Paris, der Vorsitzende des französischen Buchdruckerverbandes, eine Erklärung der belgischen Kollegen. Darin heißt es, daß das Zentralkomitee des belgischen Buchdruckerverbandes sich formell weigert, an dem Kongreß teilzunehmen, da einwilligen heißt, Kontakt unmöglich sei nach den Deportationen der belgischen Arbeiter und den sonstigen Schicksalstrafen. Die Delegierten in die Welt der zivilisierten Nationen besetzt haben. Neuffer erklärte, wenn er auch teilweise mit den Anschuldigungen des Zentralkomitees des belgischen Verbandes einverstanden sei, bedeute das keine Meinung doch mit der Haltung des französischen Kongresses, die darin besteht, daß die internationale Arbeiterorganisation trotz aller Gefühle des Hasses sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden möge; hierzu brauche es aber mehr als Worte, es brauche Taten.

Der Odenfelder Landarbeiterstreik.

Wie unser kleiner Parteiblatt meldet, hat der Streik eine weitere Ausdehnung erfahren. Der Gauleiter des Landarbeiter-Verbandes Hansen hatte es abgesehen, an den Verhandlungen, die am Freitag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern stattfanden, teilzunehmen. Ein neuer Beweis dafür, wie diese Leute die Interessen der Arbeiter „vertreten“.

Die Verhandlungen werden den P. P. N. zufolge unter militärischem Schutz durchgeführt, so daß eine Gefährdung der Mitgliederorgane nicht zu besorgen ist.

Gewerkschaftliches.

Vergewaltigung der Berliner Steinseher.

Die Gewerkschaftsdeputierten im Steinsehergewerbe glaubten ein neues Mittel gefunden zu haben, um der Fikale Berlin einzugewöhnen. Zum Sonntag berief die Schlichtungskommission zwei Versammlungen ein, zu denen durch Handzettel nur Mitglieder eingeladen wurden, von denen man sicher war, keine Opposition zu erhalten. Der Hausvorfende Schenke teilte vor Beginn der Versammlung mit, daß diese eine private Veranstaltung sei; er wolle den anwesenden Vertreter der „Freiheit“ nicht dulden und drohte, von dem Hausrecht Gebrauch zu machen. Zum energischen Einspruch der Versammlung gelang es, zu erreichen, daß unser Vertreter im Saal verbleiben konnte.

Schenke sagte dann mit, daß die Schlichtungskommission sich durch zwei Erschlüsse ergänzt habe und die Unternehmer dem Arbeitsvertrag und Tarif zum 31. Dezember 1919 gekündigt haben. (Weiß!) Redner bedauerte diesen Verlust, da er Anhänger des Tarifs sei, hob die Vorteile des Stellen hervor und erging sich in stürmischen Ausfällen gegen die Mitglieder, die anderer Meinung sind. Es kam zu hitzerischen Szenen, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Auch als Schenke die Haltung der Unternehmer gegen die Regearbeit kempfschnete und behauptete, daß er auch für diese eintrete, kam es zu heftigen Zwischenrufen, da bekannt ist, daß er sich bei jeder Gelegenheit gegen die Regearbeit gewandt habe. Schenke behauptet jetzt, daß die Arbeiter zu diesem Schritte noch nicht reif seien. Wenn man zu einem Tarif mit den Unternehmern kommen wollte, dürfte man die Regearbeit nicht so besonders hervorheben. (Zwischenruf: Damit du wieder 50 M. nimmst laßt!) Redner ging auf diesen Einwand ein und sagte: „Wenn ich 100 M. bekommen hätte, hätte ich das Geld auch genommen und mit den Kommissionsmitgliedern geteilt.“ (Große Empörung.)

Schenke fuhr in dieser Art zu reden drei Stunden fort, und als er beendet hatte, wurde die Versammlung ohne Debatte als geschlossen erklärt.

Zeit protestierte gegen diese Art der Leitung und widerlegte den Vorwurf, daß die Opposition sich bei dem Verlangen nach der Regearbeit im Gegenzug zum Tarif stelle. Er verlangte sofortige Ausräumung des Fiktalvorstandes und Einberufung einer kommissionierten Versammlung zur Wahl der Tarifkommission.

In der Nachmittagsversammlung der Kammer ging es ebenso zu. In demagogischer Weise wurde die Opposition beschimpft und erklärt, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diese vorgehen zu wollen. Nach zweistündigem Vortrag solcher Unfähigkeiten schloß auch hier der Vorsitzende die Versammlung ohne Debatte.

Mit solchen Gewaltmitteln wird die Kontrolleitung auch noch den letzten Mitgliedern, die noch zu ihr halten, die Augen öffnen. Demnach ist die Berliner Gewerkschaftskommission mit der Angelegenheit beschäftigt. Es wird zu erwägen sein, wie dem Willen der Mitglieder, die in übergroßer Mehrheit hinter dem neu gewählten Fiktalvorstand stehen, Geltung zu verschaffen ist.

Kampf im Groß-Berliner Zeitungsgewerbe.

Nachdem die Angestellten im Groß-Berliner Zeitungsgewerbe monatelang auf die von ihnen geforderte tarifliche Regelung ihrer unzulässigen Verhältnisse warten mußten, hellen sie den Arbeitgebern eine letzte Frist bis zum 28. 9. für den Eintritt in Verhandlungen mit den freigeschäftlichen Organisationen. Darauf erklärten sich die Arbeitgeber zwar zu Verhandlungen bereit, aber nur, falls auch ihre Schutzhunde, die sogenannten Gewerkschaftsverbände, und die Vereiningung der leitenden Angestellten zu den Verhandlungen gezogen würden. Gemäß den Beschlüssen der öffentlichen Versammlung der Angestellten und der Versammlung sämtlicher Ausschüsse, Obleute und Vertrauensleute, erklärte die Tarifkommission der freien Gewerkschaften in der Sitzung mit den Arbeitgebern am 20. 9., daß sie es ablehnen müßte, gemeinsam mit den Geblen zu verhandeln. Die Arbeitgeber lehnten bedingungslos ein Verhandeln auf dieser Grundlage ab, trotzdem die freien Gewerkschaften es ihnen überlassen hatten, eigene Verhandlungen mit den Geblen zu führen. Die Arbeitgeber, die genau wissen, welche wertvolle Hilfe sie an den Geblen haben, erklärten somit, den Kampf gegen die freien Gewerkschaften aufnehmen zu wollen, so daß die Angestellten zum äußersten Mittel greifen müssen, falls nicht in letzter Stunde die Arbeitgeber zur Einsicht kommen. Zur Veranschaulichung versammelten sich sämtliche Angestellte der Groß-Berliner Zeitungsbetriebe am Dienstag, den 22. 9., abends 7 1/2 Uhr, im Saal der Schulküchekammer, Rosenstraße 22/21 (früher Unionbrauerei). Angestelltenverband des Buchhandels, Buch- und Zeitungsgewerbes, Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Die Fenster- und Messingputzer haben in ihrer letzten Versammlung einen neuen Tarif aufgestellt. Der Lohn soll für gelernte Putzer 125 M., für Lehrlinge 100 M. pro Woche und für Messingputzer 23 M. täglich betragen. Nacharbeit ist mit 100 Prozent und Heberstunden sind mit 25 Prozent, Stagenarbeit mit 10 Prozent Zuschlag zu vergüten. Sonntags- und Nachtarbeit soll nicht stattfinden. Die Arbeitszeit beträgt 48 Stunden in der Woche.

Die Arbeiter der Firma Opel in Rüsselsheim a. M. sind unter Ablehnung des Schlichterspruchs in den Auslands getreten.

Am 1. Oktober erscheint

Taschenkalender 1920 der U. S. P. D.

Reicher Inhalt / Nicht mit Inseraten belastet
Handliches Format / Gut gebunden und ausgestattet
128 Seiten Preis 2.- Mark

Verlagsgenossenschaft „Freiheit“

a. G. m. b. H.

Abt. Buchhandel, Berlin NW 6, Schiffbauordamm 19

Kaffeegeschirre

Porzellan, für 2 Personen
Gold-Irisdekor **11.75** **18.50**
für 6 Personen,
9 tlg., reich dek. **19.75**

JANDORF

Belle-Alliance-Straße Gr. Frankfurter Straße Brunnen Straße Kottbuser Damm Wilmersdorfer Straße

Wassereimer

Emaille

8.50 9.50

Porzellan

- Abendbrotteller 98 Pz.
- Kompotteller 75 Pz.
- Suppenschüsseln mit Deckel 8.25 12.50
- Salatschüsseln viereckig 2.75 3.85
- Gemüseschüsseln gross 4.95
- Bratenplatten 1.90 2.75
- Teekannen grosse Form 5.50
- Kaffeetassen mit Untertassen 1.25
- Milchtöpfe Satz 6 Stück 8.75
- Eierbecher 18 Pz.
- Kaffeekannen mit Rosendekor 2.90 5.90
- Kaffeetassen mit Untertassen, Rosendekor 1.75
- Kaffeetassen dünn m. Untertasse, Golddekor 1.75 1.95
- Salatschüsseln mit reich. Fruchtdekor 1.95 2.95
- Salz- od. Mehlresten m. Holzrückwand u. Golddekor 7.50

Steingut

- Kaffeetassen mit Untertassen 68 Pz.
- Kaffeetassen mit Untertassen und Rand . 98 Pz.
- Obertassen große Form, weiß oder bunt 95 Pz.
- Kartoffelschüsseln mit Deckel 3.95
- Salatschüsseln viereckig, Festonform . 1.45 1.95
- Wasserkannen weiß oder bunt 6.95 9.75

Glas

- Salatschüsseln Diamantmuster . . . 95 Pz. 1.45
- Glasteller Diamantmuster 95 Pz.
- Wassergläser Diamantmuster 65 Pz.
- Butterdosen m. Deckel, schwer. Pressmuster 2.95
- Käseglocken viereckig, schwer. P. essmuster 3.95
- Wasserflaschen mit Glas, Diamantmuster 3.25

Emaille

- Suppentöpfe 7.95 9.75 11.50
- Fleischtopfe 4.95 6.75 8.50
- Fleischtopfe nach 3.95 4.75 5.95
- Schmortöpfe 5.75 6.75 8.50
- Schmortöpfe ca. 32 cm 15.95
- Schmortöpfe mit Ring 6.75 7.95 9.75
- Kasserollen mit 2 Griffen 3.25 3.95 6.75
- Kasserollen mit Ring 5.50 6.95 8.50
- Speiseformen 2.75 3.45 3.95
- Müllschaufeln 3.50 4.50
- Seifenhalter für die Wasserleitung 1.35
- Küchenschüsseln weiss 2.75 3.95 6.50
- Teigschüsseln 10.50 13.75 17.50
- Wannen oval 17.50 21.50

Wandkaffeemühlen 27.50 29.50

- Rosshaarhandfeger 6.75 10.50 11.75
- Rosshaarbesen 14.50 16.50 19.50
- Schrubber 3.45 3.95 4.50
- Scheuerbürsten 95 Pz. 1.95
- Ausklopfer 2.95
- Klosettbürsten 2.75 3.75
- Brotbüchsen 7.75 12.50 15.75
- Briefkasten 2.25 4.25 5.50
- Müllschaufeln lackiert 2.95

Wirtschafts - Artikel

- Garnituren für Sand, Soda, Seife 5.95 6.50
- Vorratsdosen 95 Pz. 2.50 2.95
- Reibelsen 1.95 2.95
- Stahlspäne Paket 95 Pz.
- Springformen 2.95 3.95 4.95
- Kartoffelstampfer 1.85 2.45
- Kartoffelpressen 4.95 7.50
- Brot Schneidemaschinen 24.50
- Wirtschaftswagen 18.50 22.50

2 Gasplätten m. Erhitzer 33.00 36.00

- Zinkwaschwannen 44.50 55.00 65.00
- Waschbretter 5.75 6.75
- Waschstände 5.50 7.50
- Waschtische 37.50
- Küchenstühle 11.75
- Leitern 13.50 15.75 18.00
- Putz- oder Wichskasten 2.95
- Handtuchhalter 6.50 7.50 9.50
- Isolierflaschen 1/2 Liter Inhalt 5.25

JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF

Theater und Vergnügungen.

Volkstheater Theater am Bülowplatz.
7 Uhr: Gas.
Opernhaus 7 Uhr: Fiddio.
Schauspielhaus 7 Uhr: Caroloan.
Deutsches Theater Direktion: Max Reinhardt.
7 Uhr: Clavino.
Kammerspiele 7 Uhr: Die Räuber der Pandora.
Königsgründer Straße 7 Uhr: Erdgeist.
Mittwoch: Kameraden
Donnerstag: Kabale und Liebe
Komödienhaus an der Marschallbrücke.
8 Uhr: Laßt von der Pfalz
Berliner Theater 8 Uhr: Die Dame im Frack
Donnerstag: Neueste Studien
Bummelstudenten.
Hilde Wörner, Helma Kiefer, Emil Birron, Julius Brandt, Berthold Reissig, Paul Rekopf, Hermann Picha, Hellmuth Balke, Otto Schiller.
Lessing-Theater Direktion: Viktor Barnowsky.
7 Uhr: Christa die Tante
Mittwoch 7: Peer Gynt
Donnerst. 7: Christa die Tante
Deutsch. Künstler-Theater Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Das Schloß am Wannsee.
Residenz-Theater. Untergrund. Klosterstraße.
Täglich 8 Uhr:
Das höhere Leben.
Nachm. 4 Uhr kleine Preise.
Mittwoch: Rotkäppchen.
Sonabend: Händel u. Ortel.
Casino-Theater Lehnhäger Str. 27. Tägl. 7 1/2 Uhr:
Großstadt-Pflanzen Volksstück in 3 Akten.
Vorher: „Schwarzwaldbühne“
Operettenakt mit Viktor Litzke
von der Kamischen Oper.
Samstags: Spezialitäten.
Sonntag 11 Uhr: Mädchenohr.

Trianon-Theater.
M. Friedrichstraße, Nr. 49/51, 200.
Täglich 8 Uhr:
Der gute Ruf.
Nachm. 4 Uhr kleine Preise
Mittwoch: Schneewittchen
Sonabend: Aschenbrödel.
Rose-Theater
7 1/2 Uhr: Kleine Sklavin.
Walhalla-Theater
Weißbergweg.
7 1/2 Uhr: Das Gesetz.
Wintergarten
täglich 7 1/2 Uhr
Varietévorstellung
Ranchen gestattet.
Theater am Kottbuser Tor.
Tel.: Moritzpl. 148/4.
7 1/2 Uhr u. Sonntag
nachm. 3 Uhr
Elite-Sänger
Siedel, Knoll, Herl,
Schubert, G. Lehner etc.
Neues Programm
Großer Liederfolg
Sonntag nachm.
ermäßigte Preise.
1 Klod frei.
Bühnen-Konzert, Beginn 7 Uhr

Theater am Moritzplatz
Gepeltscht
Drama in 5 Akten
mit
Ria Jende
Friedrich Kühne
Regie: Karl Böge.
Außerdem das Lustspiel:
Ein Schwerenöter
mit
Trude Hosterberg
Leo Gonnard
Gurt Vespermann
8.10, 8.30
Photographische Apparate
kauft zu höchsten Preisen
C. A. Böttner,
Kasselerstraße 6, Unter-
grundbahnhof Kaiserhof.

Berliner Theater
Die Erkauführung von
Bummelstudenten
ist auf Donnerstag, den 2. Oktober, verlegt worden.
Demzufolge morgen, Mittwoch, 7 1/2 Uhr
noch eine einmalige Aufführung
Die Dame im Frack
im Berliner Theater
28. September, 2. Oktober, täglich
Bummelstudenten

Residenz - Lichtspiele
Bismarckstraße 10, neben Residenz-Theater
Bis Donnerstag
Eine junge Dame von Welt
nach dem Roman von Fedor v. Zobelitz
Fern Andra

Schaubühne Moritzplatz
früher Suggenbaben u. Dir.: Schwarzer Kater
Persönliches Auftreten von
Ernst Lubitsch
und
Ossi Oswald.
Ferner hat
Riesen-Varieté-Programm.
Bier-Restaurant.
Sämtliche Plätze zum
Einheitspreis von 2 Mark.
Kassa 9 Uhr.
28. 1. Oktober:
Eonn- und Feiertags 2 Vorstellungen
8 Uhr nachm. 10 und 8 Uhr abend.
Nachm. Vorstellung zu kleinen Preisen.
Vorverkauf: Sonntag zwischen 12-2 Uhr
an der Kasse.

Brunnen-Lichtspiele
Brunnen-Strasse 155
Ab Dienstag: 3 grosse neueste Sensations-Schlager!
I. **Das Haus ohne Tür**
4 Akte. Der neueste Detektiv-Schlager
voller verblüffender Überraschungen.
II. **Die Dame mit den Smaragden**
4 Akte. Das neueste große Sensations-Drama
mit der beliebtesten hübschen Lya Mara.
III. **Jilona Schuld**
4 Akte. Das spannendste Monumental-Schauspiel.
Ergreifende Szenen.

FILM-PALAST KAMMERSÄLE
das eleganteste Lichtspielhaus,
Belle-Alliance-Strasse 5
1 Minute vom Halleschen Tor
Uraufführung
Verschleppt
Sensationelles Kriminaldrama
in den Hauptrollen:
Hans Mierendorff, Grete Weizler
Was den Männern gefällt
— Lustspiel in 4 Akten —
Wochentags 8 Uhr = Sonntags 4 Uhr
Eigene Lichtanlage

Der Lichtspielpalast Schweizer-Garten
Am Friedrich-hain 19 31
ist das führende
Kino
In der Königstadt.
Täglich 8 1/2 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr
„Blondes Gift“
6 Akte
mit Hedda Vernon
und das Erstaunen-Parade.
12 1/2 Uhr in einem Saal
Kabarett-
Darstellungen I. Künstler.
Eintritt frei.

Fortuna-Lichtspiele
Müllerstrasse 12e
Nur bis Donnerstag
Lepain
II. Teil
Der Kampf mit dem
Meister-Detektiv
John Hawkes
Ferner
Hängezöpfechen
Reizendes Lustspiel
Ausserdem
Tee oder Schokolade
6.22 und 8.30

Zähne naturgetreu wie echte.
Friedenskanzlei, bestes Material, pro Zahn
VON 6.— Mark an. Keine Kriegsware.
Spezialität: Goldkronen von 50.— M. an.
Teilzahlung gestattet. Garantie 5 Jahre.
Schönste Behandlung, speziell für Kranke und Nervöse.
Zahnziehen unentgeltlich. Reparaturen, Umarbeitungen selbst.
Max Fabian, Dentist
Neue Königstr. 38 I. 2 Min. vom Alexanderpl.

Meine großen Möbel-Läger
mit Spiegelkammern, Herrenkammern, Schlaf-
kammern, Vorders und Gobelin-Garnituren, Glüh-
körpers, Tintenfass, Schränke, Verticos, kompletten
Näheeinrichtungen etc. haben zur gefälligen
Anschaffung in der Brunnenstr. 7, 6 u. 18-19,
nahe Rosenhaller Weg, bei
Möbel-Lehner Ausgangspunkt
Brunnenstr. 7,
Schiffstr. von 8-6.

Vereinigung der Rechtsfreunde
Berlin N 24, Friedrichstraße 127, nahe Karlstraße
die Rechtsankunft d. grossen Publikums
Prozessabteilung — Sprechzeit 9-8 Uhr.
Bisher gegen 120 000 Ratsuchende.

Zähne 3 M. Teilw. wöchentl. 1 M. Plomben 1.50. Gold-
an schmerzlos. Umarb. schlechte Gebisse. 9-12
Zahnarzt Wolf sot. Potsdamer Str. 84, Hochb. Sprechz. 9-12
Spezialarzt für Geschlechts- Haut- Frauen-
Krankheiten. spez. vorrätig. hoch-
nützige Marula-Öl, Ausstrich-
Kunstl. Höhensohle, Blasen-
ruch. Eigenes Karbad für elektr. med. Bäder. Damen separat.
Dr. med. Lommer, Brunnen-
str. 155, Sprechzeit 9-1 u. 4-8, Sonnt. 9-12 (Nähe Rosenhaller Platz)
Goldkronen 18 M., Brücken, Zahnersatz ohne Gummiplatte.
Unbeschränkt haltbar und farbecht.
Zahnziehen mit Einspritzung fast vollkommen schmerzlos.
Zahnarzt Wolf, Potsdamer Straße 84,
Sprechz. 9-7, Tel.: Karl. 9064

Platina Gramm 46 M.
Zähne mit Platinstifte 2,60—38 M.
Alte Gebisse bis 750 M.
Gold, Silber
kauft
Frau Knuth, Zionskirchstr. 54, v. II
(Ecke Anklamer Straße und Brunnenstraße)

Genossen, beachtet die Inserenten.

Groß-Berlin.

Hindenburg auf Abbruch.

Der Eisene Hindenburg im Tiergarten, das Wahrzeichen der deutschen Barbarei, soll nunmehr abgebrochen werden. Das Denkmal wurde feierlich mit großem patriotischem Tamtam errichtet, und die Presse, auf dem Tiefstand der Kritik und der selbständigen Denkers stehend, feierte den Holzloß sogar als großes Kunstwerk. Davon konnte natürlich keine Rede sein. Die massige Plumpheit, die aus diesem Denkmal sprach, mußte auf den Nerven ein geradezu abstoßendes Eindringen machen. Und insofern konnte der Holzloß tatsächlich als ein Symbol der Zeit angesehen werden. Jener Zeit, in der das rohe tierische, un-menschliche, über den beschwingten Flug des Geistes triumphierte und alles um sich herum in den Boden trat, auf dem der Nord, das Verbrechen in tausendförmiger Gestalt gedieh.

Die nationalstatische Presse ist über den Abbruch ihres Götzenbildes tief bekümmert und sie findet nur einen Trost darin, daß bei den Abbrucharbeiten das vaterländische Interesse in jeder Beziehung gewahrt werde. Wir begreifen den Schmerz der Gewaltstifter, legen aber mit vielen Millionen den Wunsch, daß der Abbruch dieses Symbols der Barbarei auch eine innere Erneuerung des Volkes nach sich ziehen möge, und zwar dergeartete, daß mit dem Fallen der alten Götzenbilder ein neuer Geist seinen Einzug halten möge, Feind jeder rohen Gewaltanwendung, voll heiligen Hasses gegen die erbärmliche, betrübende Zeit, die wie keine zweite den Namen der Menschheit geschändet hat und von dem eisernen Willen befehlt, alles zu tun, um eine Wiederkehr dieser Jahre des Verderbens und der Lüge zu verhindern.

Arbeiterräte, kommunale Arbeiterräte, Betriebsfunktionäre!

Am Mittwoch, den 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr, findet in den Kammerböden, Teltower Straße, eine Versammlung der Arbeiterräte, kommunalen Arbeiterräte und Betriebsfunktionäre statt.

Tagesordnung:

Die Stellung der Betriebsorganisationen und der Gewerkschaften innerhalb des Räte-systems.

Der Vollzugsrat der Arbeiterräte Groß-Berlins.

gez.: Richard Müller. gez.: J. Heinen.

Kommunale Arbeiterräte U. S. V. D.

Dienstag, den 30. 9., nachmittags 4 Uhr, Fraktionsführung im Sekretariat des Berliner Vollzugsrates, Rängstraße, Ecke Dragonerstraße. Pünktliches Erscheinen notwendig. Der Fraktionsvorstand. J. A.: Pfeiffer.

Jugendweibe.

Die Jugendweibe, die halbjährlich von der Arbeiterschaft in den verschiedenen Gemeinden veranstaltet werden, erfreuen sich eines immer größeren Zuspruchs. Eltern und Kinder, die dabei in Betracht kommen, haben gefunden, daß der Abschnitt im Leben des Kindes, wo es heranzureifen beginnt zu einem vollgültigen Wesen der menschlichen Gattung, nicht des besonderen Segens der Kirche bedarf, sondern daß es besser ist, ihm die Augen der Welt zu öffnen, damit es die vor ihm liegenden Aufgaben begreife und sein ferneres Leben danach einrichte.

Eine solche Jugendweibe veranstalteten am Sonntag unsere Genossen in Kreuzkölln. Der große Saal in Jappolds Brauerei war von den Angehörigen und Freunden der jungen Menschenkinder, die hier aus dem bereiten Munde des Gewandtes Vogler weise Mahnungen auf ihren ferneren Lebensweg bekamen, bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den feierlichen Klängen des „Largo“ von Handel wurden die 187 Teilnehmer an der Jugendweibe — Knaben und Mädchen — in den Saal geführt. Rezitationen des Schauspieler Lange, Chöre des Berliner Sängerkörpers und ein Stimmungstanz von dem Violinisten Wollheim zu Gehör gebrachte Solo halfen neben der Festsprache die Feier verschönern. Es wird eine bleibende Erinnerung sein für die Jugend, um bereitwillig die Feier veranstaltet war.

Der Protest der Neuköllner Schuhmannschaft.

Von der Versammlung der Neuköllner Schuhmannschaft, über die wie schon in unserer gestrigen Abendausgabe berichtet, haben wir noch folgendes geschrieben: In der Debatte, die sehr lebhaft sich gestaltete, ergoß sich Genosse Grohmann das Wort und ergriff mit seinen Ausführungen starken Verlauf, als er den ganzen nationalen Schieber zerriss und der Versammlung vorlegte, daß auch ihr Platz nur an der Seite des wirklichen Volkes sein könne. Die neue Sicherheitspolizei, deren Urheber die gerade die nationalen Parteien sind, ist ein rein politisches Werkzeug der Reaktion. Die Schuhmannschaft müsse es ablehnen, Spießdienste gegen die Arbeiterschaft zu leisten. Die Polizei muß überhaupt aus dem Staatsverband gelöst und den Kommunen übergeben werden.

Bezeichnend war dagegen die Bemerkung des Demokraten Czener, daß man kein Deutscher sein müßte, wenn man nicht mit allen Mitteln den Freiheitsvertrag zu umgehen versuchte. Auch die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Köhn verdienen Beachtung, daß mit dem Ministerium des Innern die Forderung der eigenen Parteigenossen entgegengetreten werden muß.

Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher sich die versammelten Polizeiwachmeister geschlossen hinter die Regierung stellen, aber auch deren vollste Unterstützung verlangen. Der Militarismus treibe sie sehr entgegen, da eine militarisierte Polizei niemals ihrer Aufgabe gerecht werden könne.

In der Debatte kam auch ein Vorschlag zur Sprache, bei dem der Neuköllner Polizeipräsident Appich eine recht eigenartige Rolle gespielt hat. In der Nacht zum 13. d. M. revidierten zwei Beamte die Lokale und kamen dabei auch in das Passage-Restaurant in der Bergstraße. Das Lokal war, trotzdem die Polizeistunde längst vorbei war, noch erleuchtet und auch Gäste waren noch anwesend, die jeder ein gefülltes Glas Schnaps vor sich ließen hatten. In einem dieser Herren erkannten die Beamten ihren höchsten Vorgesetzten, den Polizeipräsidenten Appich. Als der eine Beamte den Wirt auf seine Befehle aufmerksam machte, trat Herr Appich dazwischen und sagte in abfälligem Tone: „Hier sind keine Gäste. Sie haben überhaupt gar nichts zu bestimmen.“

Herr Appich wird wohl so freundlich sein, sich dazu wieder einmal zu äußern. Wir haben immer angenommen, daß ein Beamter die Befehle, für deren Durchführung er zu sorgen hat, in erster Linie zu beachten hat.

1 1/4 Millionen Mark Nebenverdienst.

Vor einiger Zeit hat der Fall des Prokuristen Plate bei der Reichsstelle für Gemüse und Obst berechtigte Empörung erregt. Plate war bis August 1918 Prokurist der Reichsstelle. Zu seinen Pflichten gehörte die Bearbeitung der riesigen Transportversicherungen. Plate war Hochmann, weil er Agent der „Allians“ in Berlin war. Er vergab nunmehr die gesamten Transportversicherungen der Reichsstelle an die „Allians“ und forderte dafür für sich persönlich „Provision“. Die „Allians“ gewährte ihm 15 Prozent. Dieser Satz wurde später auf die Hälfte ermäßigt. Plate erhielt im ganzen unbeskritten von der „Allians“ 1 1/4 Millionen Mark.

Der Verein gegen das Versicherungswesen vertritt zutreffend den Standpunkt, daß die dem Plate zugesprochenen Provisionen als Versicherungsgelder zu einer unzulässigen Bevorzugung der „Allians“ anzusehen seien. Der Verein will gegen Plate und die Direktion der „Allians“ Strafantrag stellen.

Der Vorschlag ist eine treffliche Illustration zu der Moral, die besonders in der Kriegszeit unser geschäftliches Leben befallen hat.

Achtung! Aufsichtsrat! Heute, Dienstag, nachmittags 4 Uhr, in der Redaktion der „Freiheit“ Sitzung des Aufsichtsrats. J. A.: Otto Döring.

Distriktsleiter und Abteilungsleiter der U. S. V. Berlin. Mittwoch, den 1. d. M., in der Aula des Köllnischen Gymnasiums, Inselstraße, Ecke Ballstraße. Sitzung aller Distriktsleiter einzeln. Abteilungsleiter. Die Distrikte 1, 4, 7, 13 und 17, deren Adressen noch nicht bei uns eingegangen, werden dringend dazu eingeladen. J. A.: Weise.

Freie Hochschulgemeinde für Proletariat. Das Bureau der freien Hochschulgemeinde befindet sich von jetzt ab in der Rängstraße 24, vorn 8 Treppen. Wir bitten diejenigen Hörer, welche noch nicht im Besitze ihrer Hörerarten sind, sich dieselben vom Bureau abzuholen. Am Mittwoch, den 1. 10. beginnt ein Kursus über: „Praktische Behandlung wichtiger Bank- und Finanzfragen“, Fortschrittskursus für Hörer der Ende September beendeten Bankkurse (Arbeiterräte und Jugendliche) nachmittags 5 Uhr, Kochstraße 18, Zeigensaal. Ferner: „Die Bank im Kapitalismus und Sozialismus“ 1. Teil Kursus für Arbeiter- und Betriebsräte, Vertrauensleute usw. ohne besondere Vorkenntnisse. Beginn: Dienstag, den 7. Oktober, Kochstraße 18, Zeigensaal. Ferner: „Schlaglichter auf das finanzielle Gefüge des Kapitalismus“ (ausgewählte Gebiete aus dem Geld- und Bankwesen). Kursus für Jugendliche ohne besondere Vorkenntnisse. Beginn: Dienstag, den 7. 10., Kochstraße 18, abends 7 Uhr, Klasse 4a. Lehre in sämtlichen Kursen Genosse Henry Meyer. Der Kursbeitrag von 20. — wird am ersten Abend erhoben. Jugendliche unter 15 Jahren Kursbesuch frei. Voranmeldungen schriftlich oder mündlich im Bureau.

Eine halbe Million Mark sind in der Generalkriegskasse in der Rängstraße 129 von dem Buchhalter Jung unterschlagen worden. Durch gefällige Hinweise und Ermittlungen konnte dieser einfache Buchhalter lange Zeit hindurch riesenhafte Unterschleife ausführen. Das läßt ja auf recht nette Zustände in der Verwaltung dieser militärischen Behörde schließen.

Der geheimnisvolle Koffer. Die Redaktion der Neuen Berliner Zeitung hat durch einen ihrer Redakteure einen versiegelteten Koffer nach Kopenhagen bringen lassen, um den Nachweis zu führen, daß es heute noch möglich ist, Vermögen nach dem Auslande zu verschleppen, ohne dabei von einem Zollbeamten oder einer Grenzkontrollbehörde belästigt zu werden. Dem mit dem Transport beauftragten Redakteur ist die Reise auch glücklich gelungen, er hat dabei nicht einmal ein Flugzeug benötigt. Man sieht also aus diesem Beispiel, daß es heute gar nicht schwer hält, sein Vermögen ins Ausland zu verschleppen. Die Regierung hat so gut wie keine Absperremassnahmen ergriffen und es dadurch verschuldet, daß Milliarden und Abermilliarden ins Ausland gewandert sind und der Wert unserer Mark immer mehr herabgedrückt wurde. Koslos Soldaten mußten den Bürgerkrieg führen, für eine hermetische Abspernung der Grenze hatten sie keine Zeit und die Regierung war daran auch in keiner Weise interessiert.

Freier Ruderbund. Von gutem Ruderwetter begünstigt, fand am Sonntag das Dauerrudern des freien Ruderbundes statt. Die Beteiligung war verhältnismäßig rege und die gefährlichen Zeiten sind im allgemeinen gut, teilweise sehr gut, wozu noch auch der günstige Wind beigetragen haben mag. Dem Bunde beigetreten ist die Privatrundervereinigung „Ruderfreunde“ in Haselwerder.

Ein ganzer Monatsgehalt in Höhe von 380 M. ist am Sonntagabend am Wege Straßenbahnhaltestelle Brix bis Ecke Chausseestraße verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung abzugeben an Straßenbahnfahrer Schoof, Neukölln, Hermannstr. 177.

Rosenthal. Eine Frau besuchte öffentliche Versammlung beurteilte aufs schärfste die von der Gemeindevertretung beschlossene Straßenerweiterung des kommunalen Arbeiterrats. Sie forderte einstimmig die Wiedereinrichtung des Arbeiterrats in seine alten Rechte. Diese Forderung wurde noch besonders von den Gemeinde-

arbeitern erhoben. Die Gemeindevertretung wird an dieser Willensänderung des überwindenden Teils der Einwohnerschaft nicht achtlos vorbeigehen können.

Lebensmittellisten.

Berlin. Am Dienstag werden die I- und II-Kinder Vollmilchkarten mit 1/4 Liter und die 1/2-Liter-Krankenkarten ebenfalls mit 1/4 Liter Vollmilch beliefert. Vom Mittwoch wird bis auf weiteres die I-Kinderkarte mit 1/4 Liter Vollmilch beliefert; auf die II-Kinderkarte wird an diesem Tage auf die Dauer von vier Tagen eine Mischle Kondensmilch verabfolgt. Die 1/2-Liter-Krankenkarten werden von diesem Tage ab wieder voll beliefert.

Spezial. Amerikanisches Weizenmehl vom Mittwoch, den 1. Oktober, an 1/2 Pfund pro Kopf der Bevölkerung auf Feld 75 der Einfuhrzulasskarte, Preis 42 Pf. Schiffe erhalten 1 Pfd. amerikanisches Weizenmehl gegen Übergabe des Mittelstücks für die Zeit vom 1. bis 14. Oktober gegen die geltende Lebensmittelliste. An Stelle des amerikanischen Mehles kann auch die gleiche Menge inländisches Weizenmehl zum Preise von 22 Pf. pro Pfund bezogen werden. Feld 75 verliert mit Ablauf von Sonntag, den 3. Oktober, seine Gültigkeit. In den hiesigen Apotheken wird Körnermehl zum Preise von 4,40 M. für ein Kilo ohne ärztliches Attest verkauft. Die in den Geschäften vertriebenen Gruppen dieses vom Montag, den 29. ohne Abtrennung eines Fettes der Lebensmittelliste verkauft werden.

Grünau. Abschnitt 87: 100 Gr. Rubeln, Abschnitt 88: 200 Gr. Sakerlöcher. Für Kinder vom 1. bis 6. Jahre 125 Gr. Reis, für alte Leute über 70 Jahre 125 Gr. Reis. 7 Pfd. Kartoffeln.

Bankm. Von Mittwoch ab 250 Gr. ausländische Süßenfrüchte. Treptow. Kartoffeln: 7 Pfd.; Marmelade: 250 Gr.; Rubeln: 150 Gr.; Graupenmehl; Roggenbrot für Personen über 65 Jahre ein Paket.

Aus den Organisationen.

Zweiter Kreis. Die Generalversammlung zur Qualifikation unserer Wahlvereine findet besonderer Umstände halber erst am Freitag, den 3. Oktober, statt. Näheres siehe Inserat in der Donnerstagsnummer.

Reuköln. Sämtliche Bezirksleiter bringen Mittwoch bestimmte Quartalsberichte und holen die Delegierten- und Kassakarten für die Fortsetzung der Verbands-Generalversammlung am 5. Oktober vom Parliamentsbüro ab.

Teltow. Mittwoch abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Stöhr, Berliner Straße. Vortrag über Anti-Parlamentarismus. — 7 Uhr Vorstandssitzung.

Treptow-Schuldenwesen. Dienstag, den 30. September. Allgemeine Mitgliederversammlung bei Rihke, Am Treptower Park 20.

Tempelhof. Der Bildungsausschuss veranstaltet einen Kursus über „Sozialismus und Räte-system“. Referent Genosse E. W. a. H. e. n. am 2. und 10. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Besessungsloof des Reukölnischen Gymnasiums, Kaiserin-Augusta-Straße 19/20. Teilnehmergebühren (1 M.) einschließlich bei Gröseling, Friedrich-Engel-Straße 14.

Friedrichshagen. Frauenleseabend heute (Dienstag) abend 7 1/2 Uhr in Verdes Bürgerklub, Röntgenstraße. Vortrag der Genossin Dr. Elisabeth über: Reinheit und Heiligkeit der Ehe.

Bildungsausschuss Adlershof. Funktionäre, Genossen und Genossinnen, welche an den Diskussionsabenden teilnehmen wollen: Mittwoch, den 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Kotteller, Bismarckstraße, 1. Abend. Thema: „Das Räte-system“.

Bereinstunden.

Achtung! Goldbildhauer! Die Vertrauensmännerversammlung findet am Montag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr, im Gemeindegasthaus, Gabel III, statt. Bericht der Kommission. Branchenangelegenheiten und Ausgabe der neuen Vertrauensmännerkarten.

Altenhilfe! Deutscher Arbeiterverband, Ortsverwaltung Berlin. Besprechung am Mittwoch, den 1. Oktober, nachmittags 10 Uhr, im Parliamentsbüro. Tagesordnung: Stellungnahme zur Verschleppung der Tarifverhandlungen durch die Lichtspieltheaterbesitzer.

Lehrerhilfe! Industrie und Großhandel Vertrauensleute und Obleute der Angestellten, die dem Zentralverband der Handelsgehilfen angehören, am Dienstag, den 30. September, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof „Königsberg“, 7c, wichtige Besprechung. Jeder Beitrag muß vertreten sein. Mitgliedsbuch oder Kassobuch legitimiert.

Achtung! Tischbau! Dienstag nachmittags 2 Uhr Roland-Reisende, Effinger Straße 27, Sitzung der Ob- und Vertrauensleute. Erscheinen dringend.

Heiliger. Bezirk Berlin. Dienstag abend 7 1/2 Uhr im Wehrens Park, Wehrensstr. 17.

Arbeiterlokale Lichtenberg. Die Arbeitloserversammlung für Lichtenberg, Friedrichsfelde, Karlshof und Strochau findet Dienstag 2 Uhr im Café Bellevue, Hauptstr. 2, statt.

Internationaler Bund der Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Gau Brandenburg. Rednerkursus Dienstag abend 7 1/2 Uhr im Restaurant Berger Koch, Grounitz 41.

Internationaler Bund der Kriegsgeschädigten und Hinterbliebenen des Fernverkehrs. Versammlung Dienstag nachmittags 5 Uhr im Artushof, Moabit, Berlesberger Straße.

Reichsbund der Invaliden pp., Ortsgruppe Groß-Berlin. Deftentliche Versammlung aller Unfälle, Arbeits-, Altersinvaliden- und Armentantenbesitzer Mittwoch, 1. Oktober, abends 8 Uhr, in der Schulaula, Köpenicker Straße 125; Donnerstag, 2. Oktober, abends 8 Uhr, in der Schulaula, Köpenicker Straße 125; Freitag, 3. Oktober, abends 8 Uhr, in der Schulaula, Köpenicker Straße 125/56. Referent: Landesgenosse Hugo Sudke; Thema: Das Hungerelend der Invaliden. — Der Besessenen halber fallen die Sprechstunden in unserer Geschäftsstelle am Mittwoch und Freitag aus.

Johannisthal und Umgebung. Achtung! Bundesgenossen und Sportvereine! Am Mittwoch, den 1. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet im Parkrestaurant, Stubenrauchstr. 12/13, bei Beta eine Sportpartei-Versammlung statt, wozu alle Sportvereine, die einem Arbeiterbund angeschlossen sind, auch die Vereine, die dem Bund noch fernstehen, eingeladen werden. Referent: Sportgenosse Max Sellheim-Berlin.

Arbeiter-Wanderbund „Rufesfreunde“. Ortsgruppe Lichtenberg. Am Mittwoch, den 1. Oktober, findet ein Vortrag: Die soziale Frage und die Wanderbewegung“ bei Bruns, Gürtel, Ecke Ossagestraße, statt. Anfang 8 1/2 Uhr.

Freie Turnerhilfe Lichtberg-Friedrichsfelde. Außerordentliche Parteiversammlung am 2. Oktober, 7 1/2 Uhr abends, in der Aula, Marktstr. 10/11. Stellungnahme zum Bundes- und Reichstagespartei. Arbeiterkommunisten Reuköln. Donnerstag, den 8. Oktober, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal, Neuterstr. 22.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Zuschulehlschule Wallas, Leipziger Straße 89, gewährt den Lesern der „Freiheit“, die an den Unterrichtskursen teilnehmen, 20 Prozent Honoraterrabatt.

Verantwortlich für die Redaktion Alfred Wiepp, Reuköln, Verlagsgenossenschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der Lindendruckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 12.

Kronen • Brücken • Plomben
Zähne in 1 Tag
Berücksichtigung aller Wünsche. Dir. Koppe's
Spezial-Institut für mod. Zahnersatz
Magdeburger, Str. 28, Ecke Lützowstr., Kurf. 1230.
Alexandersstraße 14b., Kanstraße 49.

Zigarren
Zigaretten
Tabak
Kautabak
Billigste Bezugsquelle
Kaufmannstr. 1, Wiederverkäufer.
Berl. Bernhart Drabom.
Berl. N. 4, Invalidenstr. 161
(Leden). Tel. Nord. 385.

Politische
Complots
Lieder und Gesangsstücke
Theaterstücke
Revolutions-
Kunstpostkarten
Vereinsabzeichen
Beitragsmarken, Girlanden,
Fahnen, Plakate, sowie alle
Fest- und Tanzartikel.
Preisliste verlangen.
Rich. Lipinski. Leipzig.
Königsstr. 12. Perarstr. 2309.

Gummimäntel
gebraucht 60 Mk., Gummimantelträger 8 Mk. aus amerikanischem Material. Unverwundlich für Kutscher, Händler, Muster gegen Nachnahme ab Dorsumund. Bestellungen an M. Tornow, Neukölln Str. 11.

Forderungen
aus- und unangelegt,
kaufen und übernehmen
zur eneg. Bezahlung,
Ankauf, Ermittlung,
Beobachtungen
Schäfer & Sier.
Berlin, Sandbergstr. 12.
Tel.: Moabitplatz 5425.

Zigaretten
aus garantiert reinem
orientalisches Tabak
P. Banderole, ohne Zusatz-
stoffe, 1000 Stück, M. 225.—
Verkauf am Leuer.
M. Guttmann.
Berlin O 27.
Alexandersstr. 22. 9-5 Uhr.

Kupferdrähte
Metalle
Kabel und Litzen
für Auslandsbedarf
kauft Kabelvertrieb,
Joseph-Friedrichstr. 34
Am Plötzensee 4559.

Möbel
S. Hornung & Co.
Charlottenburg,
Wilmsdorfstraße 32
Tel. 1692 - Georg. 1891.

Botenfrauen
verlangt
Spedition Skultzer Str. 101

Elektromotore
Gleichstrom 21 Drehstrom
kauft
Ingenieurbureau Schlichting
Berlin W. 9, Linkstr. 10.
Tel.: Lützow 2705 und 3818

Gummi
kauft er leicht und gute Qualität
reinen und alle Gummiarten
Reparaturen werden sauber und
möglichst ausgiebig im
Fahrradhaus „Vorwärts“
Frammstraße 85,
Tuchler: Hans Wegener

Botenfrauen
stellt sofort ein
Spedition Loh
Markusstraße 22.

Dienstag, den 30. September, abends 7 Uhr

Große Massenversammlungen

in folgenden Lokalen:

Berlin N., Löwenbräuerei, Hochstr. Ecke Badstr.
N., Pflanzstraße, Müllerstraße
O., Königsplatz, Gr. Frankfurter Str. 17.
SO., Gewerkschaftshaus, Engelauer 15.
SW., Brauerei, Fildersstraße.
Reutlin, Karlsgraben
Trepow, Bifloriapark, Am Trep-
baumhulweg, tower Park 25/26.
Brig, Unter freiem Himmel.
Lichtenberg, Café Bellevue, Hauptstraße.

Karlshorst, Franz Viehs Festsäle, Friedrichs-
fide, Prinzessallee 30.
Roabit, Roabiter Gesellschaftshaus, Dielestr. 24.
Schöneberg, Bismarckdamm, Schöneberg
Steglich, Chamissostraße, Barbarossa Platz.
Friedenau, Tempelhofer Allee, Kaiserin-Augusta-
straße.
Mariendorf, Herolds Festsäle, Chausseestr. 382.

Rantwih, Lehmanns Gesellschaftshaus, Kaiser-
Wilhelm Str. 29.
Reinickendorf, West, Gürbes Waldschloßchen,
Eichhornstr., Ed. Waldstraße.
Reinickendorf, Ost, Schützenhaus, Residenzstr. 1/2.
Weißensee, Trappenspieler Festsäle, Langhans-
straße 106.
Weißensee, Albrechtshof, Parkstr. 16.
Pankow, Zum Türmchen Kaiser Friedrichstraße.
Adlershof, Wölfflein, Am Ende des Ortes.

Oberdönhewede, Ernst Höflich, Waldstr. 73.
Nowawes, Wolfstrams Deutsche Festsäle, Frie-
drich, Ed. Wilhelmstraße.
Potsdam, Neue Welt, Mite Luisenstraße, Am
Bahnhof Charlottenhof.
Spandau, Brauerei-Ausschank Babelsberg,
Teget, Gesellschaftshaus, Schloßstraße.
Wettn, Gasthof S. Reiner, Wilhelmstraße.
Bernau, Capium, Am Bahnhof Bernau.

Thema: „Wir und Sowjet-Rußland“

Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakus-Bund), Bezirk Groß-Berlin.

Zentralverband der Handlungsgehilfen
Ortsgruppe Groß-Berlin.

Am Dienstag, den 30. Septbr., abends 7 Uhr,
Müllerstraße, Roter-Walder-Platz 31.

Mitgliederversammlung
der Angestellten der Berliner Dausgeschäfte.

Tagesordnung:
1. Wahl einer Sektionsleitung. 2. Die Tarif-
verhandlungen im Baugewerbe. 3. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Kolleginnen und Kollegen
ist unbedingt erforderlich.

Mitgliedsbuch als Legitimation mitbringen.
Kochstraße 12, Koch- und Tiefbau. Köhlen

Deutscher Transportarbeiter Verband.
Branchen der Holzindustrie.

Dienstag abends 5 Uhr findet bei Hofmann, Engelauer 15, eine

Versammlung

aller in der Holzindustrie beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen
und Angestellten; wegen des Erregens ständlicher Kräfte notwendig ist.
Die Ortsverwaltung.

Verband der Bureau-Angestellten
Zentralverband der Handlungsgehilfen
ab 1. Oktober

Zentralverband der Angestellten.
Am Mittwoch, den 1. Oktober, abends 7 Uhr
findet eine

Mitgliederversammlung

der Bureau- und technischen Angestellten der Straßenbahn
Groß-Berlin und der Gesellschaften in den Sophien-Gärten,
Erdbeerenstraße 17/18, Hall.

Zentralverband der Strassenarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Berlin.

Mittwoch, den 1. Oktober 1919, abends 7 Uhr

Kombinierte Versammlung
aller Branchen

im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15,
großer Saal.

Tagesordnung:
1. Bericht der Tarifkommission über die Verhandlung mit den
Unternehmern. 2. Gewerkschaftsleben.
3. Dieser wichtigen Versammlung darf kein Kollege fehlen.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau: Berlin SW 16, Kungestr. 20. Fernsprecher:
Amt Kochplatz Nr. 106 23 und 5578.

Vertrauensmänner-Versammlungen

Mittwoch, den 1. Oktober, abends 7 Uhr, bei
H. N. N., Strausberger Straße 3.

Wichtige Branchenversammlung

Kammacher. Die Vertrauensmännerversammlung tagt
am Mittwoch.

Kochmacher. Donnerstag, den 2. Oktober, abends
7 Uhr, bei Warkinkowski, Michaelis-
straße 24. Tagesordnung: 1. Bericht von den
Verhandlungen mit den Unternehmern betreffend
Lebensunterstützung und Ferien. 2. Diskussion.
3. Vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet
die Kommission.

Knopfbranche. Alle darin beschäftigten Arbeiter, Ar-
beiterinnen und Angestellten am Donnerstag,
den 2. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Köni-
gsplatz-Kasino, Holzmarktstr. 72, großer
Saal, I. Etage. Tagesordnung: 1. Stellung-
nahme zum Reichslohn. 2. Die wirtschaftliche
Lage der Angestellten und ihre Organisation.
3. Wahl der Delegierten zur Reichskonferenz.
4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Angestellten,
Ortsgruppe Groß-Berlin, SW. 61, Bellevue-Strasse 7/10.

Verband der Büroangestellten, Zentralverband der Handlungsgehilfen.
Sektion der Angestellten der Kriegsorganisationen.

Mitglieder-Versammlung
für die Angestellten der Kriegsorganisationen

am Dienstag, den 30. September 1919, nachmittags 4 1/2 Uhr
in der Kula, Platz, rage 15.

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage der Angestellten.
2. Die wirtschaftliche Lage der Angestellten und ihre Organisation.
3. Die wirtschaftliche Lage der Angestellten und ihre Organisation.
4. Die wirtschaftliche Lage der Angestellten und ihre Organisation.

Die Sektionsleitungen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Kienstecke 23/25.

U. a. a. tagelt von 10 bis 12 Uhr, 4 bis 6 Uhr.
Telephon: Amt Kochen 185, 1239, 1987, 9714.

Donnerstag, den 2. Oktober 1919, abends 7 Uhr.

Versammlung
aller bei Innungsmeistern
beschäftigten Schmiede

in Köhlers Festsäle, Weberstr. 17.
Tagesordnung: Vortrag des Genossen Bohndamm:
„Die Selbsttätigkeit und deren Bedeutung für die
Arbeiterklasse.“

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist unbedingt
erforderlich.

Donnerstag, den 2. Oktober 1919, abends 7 Uhr:

Zwei große Elternversammlungen

im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 4,
und im Sophien-Gymnasium, Weinmeister-
straße 15, Kula.

Tagesordnung: Das Lehrlingswesen in der Groß-
Berliner Metallindustrie, die Ausbildung, die Entlohnung
und die Forderungen der Jugend. Referenten:
A. Weisner und J. Wengert.
Geladen sind die Eltern der in der Metallindustrie
beschäftigten Lehrlinge sowie die Eltern, die sich noch
um eine Lehrstelle bemühen. — Soweit Platz vor-
handen ist, können auch die Lehrlinge diesen Versamm-
lungen beizuwohnen.

Achtung! Achtung!

An die gewerkschaftlich organisierte
Industriearbeiter-Gesellschaft Groß-Berlins!

Am Donnerstag, den 2. Oktober 1919,
vormittags 11 Uhr,

finden für Groß-Berlin in untenstehenden Lokalen
30 Versammlungen

statt mit der Tagesordnung:

1. Der Streik in der Metallindustrie.
2. Stellungnahme dazu.

Arbeiter und Arbeiterinnen erscheint in Massen!
Die Versammlungen sollen ein weitläufiges
Zeichen der Solidarität für die Streikenden und Aus-
gesperrten der Metallindustrie sein, sollen protestieren
gegen die Verleumdungen und Entstellungen des
Streiks durch die bürgerliche Presse.
Keiner darf fehlen! Hoch die Solidarität!

Das Metallarell der Gewerkschaften Groß-Berlins.
Deutscher Metallarbeiter-Verband. Die 15er Kommission.

Phorus-Säle, Müllerstr. 142.
Germania-Säle, Chausseestr. 110.
Kölliner Hof, Kölliner Straße 8.
Löwenbräuerei, Hochstraße, Ecke Badstraße.
Herolds Festsäle, Kolberger Straße 23.
Morussa-Säle, Köckerstr. 6/7.
Dallner, Schwedter Straße 23.
Kula des Sophien-Gymnasiums, Weinmeisterstr. 15.
Rosenhaller Hof, Rosenhaller Straße 11/12.
Müller-Säle, Kaiser-Wilhelm-Straße 31.
Brauerei Könnigsdorf, Schönhauser Allee 10.
Andreas-Festsäle, Andreaskstr. 21.
Festsäle des Orens, Frankfurter Allee 48.
Comenius-Säle, Remeler Straße 67.
Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, großer Saal.
Eich-Café, Waldemarstr. 75.
Central-Festsäle, Alte Jakobstr. 52.
Hohenhausen-Säle, Kolthuser Damm 76, ob. Saal.
Alkems Festsäle, Ostendstraße 13.
Vogelhofstr. (fr. Löwenbräuerei), Fildersstraße.
Vogelhofstr., Turmstr. 25/26.
Szorotie:

Edenst., Stadttheater.
Charlottenburg, Volkshaus, Rosinenstr. 4.
Mariendorf, Herold, Chausseestr. 382.
Friedrichshewede, Köllnhäuser, Berliner Straße 91.
Reinickendorf, Schützenhaus, Residenzstr. 1.
Hummelsburg, Café Bellevue, Hauptstr. 2.
Schöneberg, Schloßbräuerei, Hauptstr. 111.
Trepow, Brauns Festsäle, Am Bahnhof.
Weißensee, Vorstraße-Brauerei, Berliner Allee 211.

Spiratbohrer.
Kaufe in jedem Posten.
Händler besondere Preise.
Schriftl. Angebote mit Preis an
Pennecker, Neuss König-
straße 28, Fernspr. Alex. 5385.

Die Tribune
Man lese
Karl Schneiders
Lebenserinnerungen

Verlag „Tribüne“, Zimmerstraße 86,
Nähe Friedrichstraße

Heute, nachmittags 2 Uhr, neu
Die Tribune

Man lese
Karl Schneiders
Lebenserinnerungen

Verlag „Tribüne“, Zimmerstraße 86,
Nähe Friedrichstraße

Heute, nachmittags 2 Uhr, neu
Die Tribune

Man lese
Karl Schneiders
Lebenserinnerungen

Verlag „Tribüne“, Zimmerstraße 86,
Nähe Friedrichstraße

Heute, nachmittags 2 Uhr, neu
Die Tribune

Man lese
Karl Schneiders
Lebenserinnerungen

Verlag „Tribüne“, Zimmerstraße 86,
Nähe Friedrichstraße

Heute, nachmittags 2 Uhr, neu
Die Tribune

Man lese
Karl Schneiders
Lebenserinnerungen

Verlag „Tribüne“, Zimmerstraße 86,
Nähe Friedrichstraße

Achtung!
Arbeiter u. Angestellte der Ufa

Donnerstag, den 2. Oktober 1919,

pünktlich vormittags 10 Uhr,

in den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz.

Tages-Ordnung:

Vortrag

über Ziel und Zweck der Betriebsräte.

Referenten von beiden Vollzugsräten.

Freie Aussprache! Freie Aussprache!

Verschiedenes!

Alles muß erscheinen, die Betriebsräte
werden gebeten ihren Beitrag vollständig zur Stelle
zu bringen.

Paul Sabitzki, Arbeiterrat der Ufa.

NEU! DIE WOLLENDE NEU!!

SENSATIONELL!
Noch nie dagewesen!!!

HEUTE
BOXKAMPFF
zwischen

NOSKE
und

SCHIEDEMAN
OLETARIER, FRSCREINT
IN MASSEN!!!

In 7 Bildern
dargestellt
in der

„FREIEN WELT“

HEFT 20

Erscheint Mittwoch Heft 25 Pfennig

Heute, nachmittags 2 Uhr, neu
Die Tribune

Man lese
Karl Schneiders
Lebenserinnerungen

Verlag „Tribüne“, Zimmerstraße 86,
Nähe Friedrichstraße

Heute, nachmittags 2 Uhr, neu
Die Tribune

Man lese
Karl Schneiders
Lebenserinnerungen

Verlag „Tribüne“, Zimmerstraße 86,
Nähe Friedrichstraße

Heute, nachmittags 2 Uhr, neu
Die Tribune

Man lese
Karl Schneiders
Lebenserinnerungen

Verlag „Tribüne“, Zimmerstraße 86,
Nähe Friedrichstraße

Heute, nachmittags 2 Uhr, neu
Die Tribune

Man lese
Karl Schneiders
Lebenserinnerungen

Verlag „Tribüne“, Zimmerstraße 86,
Nähe Friedrichstraße

Heute, nachmittags 2 Uhr, neu
Die Tribune

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege,
der Werkzeugmacher

Johann Schulz,

Ladeburg 116, b. Bernau, am 25. d. Mts. gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. d.
Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des
Neuen Friedhofes, in Ladeburg, b. Bernau, aus statt.

Nachruf.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unsere Kollegen,
der Werkzeugmacher

Rudolf Lauckner,

Klet, am 5. d. Mts. und der Arbeiter
Friedrich Jacoby,

Fichtestr. 31, am 19. d. Mts. gestorben sind.
Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Am 28. d. Mts., vor-
mittags 11 Uhr, starb nach
langem schweren Kran-
kenlager meine liebe Frau
Emma Ackermann
geb. Zander.

Die Beerdigung findet
am Mittwoch, den 1. Ok-
tober, nachmittags 3 1/2 hr.
von der Kapelle des
Philippus-Apostel-
Kirchhofes aus statt.
Richard Ackermann,
Henzelgötter Str. 13.

Danksagung.
Allen Verwandten,
Freunden und Partei-
genossen für die anlie-
blich des Hinscheidens
meines Mannes, unseres
Vaters

Rudolf Arendsee
in reichem Maße bewiesene Anteilnahme
herzlichsten Dank.
Marie Arendsee u. Udr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden mei-
nes lieben Mannes sage
ich, zugleich im Namen
aller Angehörigen, allen
Kollegen, Freunden, allen
Bekanntes meinen herz-
lichen Dank.
Auguste Passch.

Danksagung.
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
der Beerdigung unserer
geliebten, unvergess-
lichen Tochter, Schwe-
ster, Nichte und Braut
Erna

sagen wir allen Bekann-
ten und Verwandten,
der Verwaltung und den
Angestellten der Kom-
munistenorganisation Ber-
lins, dem Zentralverband
der Handlungsgehilfen,
dem Sängerbund des
Transportarbeiter-Ver-
bandes und unserm Haus-
bewohner unsern tief-
gefühltesten Dank.
Albert Bergmann
und Familie.
Paul Becker.

Facharzt
Dr. Meyenberg
für
Krankheiten
der Harnorgane
11-1 und 5-7
Potsdamer Straße 27 b.

Wohnstübemöbel
nach einzeln zu kaufen gesucht
Bick, Zionkirchplatz 1.

Gebrannter Kaffee
per Pfund 11 und 12 M.
Schokolade, Haselnüsse, Knackmandeln,
Datteln und Reisstärke

frisch eingetroffen.
F. P. Adolf Kaufmann, Berlin S. 14.
Wallstr. 55. Moritzplatz 14/16/17.

Einrichtung einer
kompletten Zeitungsdruckerel

mit großer Doppelschneidpressen, auch für illustrierte
Zeitschriften, mit 2 Anzeigeparaten, sowie 2 einfachen
Schneidpressen, 2 Tiegeln, Setzmaschine, Setzer etc.
in Berlin für 9500 M. bar zu verkaufen. Angebote
unter Chiffre E. H. 3978 an Rudolf Mosse, SW.

Achtung! Freiheit-Abonnenten!
speditionen - Änderungen.

II. Kreis Süden und Südwesten.
Am 1. Oktober verlegen wir unsere Spedition von
Boeckstraße 7 nach Gneisenaustraße 70 (Laden).
Dasselbst werden noch Botenfrauen eingestellt.

Pankow.
Unsere bisherige Freiheit-Ausgabestelle ist von
Brehmstraße nach Mühlenstraße 20, Eingang
Florastraße, verlegt worden.

Reinickendorf-Ost.
Vom 1. Oktober befindet sich unsere Freiheit-
Ausgabestelle beim Genossen P. Hecht, Residenz-
straße 126, (früher Becke, Am Endestraße 79).

Reinickendorf-West.
Die Freiheit-Ausgabestelle des Genossen Giamann
ist von Schillingstraße 34 nach der Schilling-
straße 21 verlegt.

In allen Ausgabestellen Annahme von Inseraten,
sowie Bestellung n auf sämtliche sozialistische
Literatur und Zeitschriften.

Der Verlag.